

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Im Voraus mit zwei Monatsheften; bei Bestellung im Quart kann außer Kosten für den Brief und den Bunde enthaltenen Botenlauf; kann die Post 1.20 Mk. oder 42 Pf. befreit sein. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Freitagen wochentlich.  
— Rücksende anderer Zeitungsbestellungen ist nur mit beifolgender Quittung angeht.  
— Für Abgabe unentgeltlicher Einlagen übernimmt die keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seitr. Mus. Unterhaltungsblatt  
m. neuer. Romanen und Novellen.  
4 seitr. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen mit 1000  
Anzeigen 10 Mk., für die ersten 20 Mk., darüberhinzu von 20 Mk. im Monatssatz 40 Mk. Bei langwierigen Einlagen besonderer Bedingung  
beschränkt die Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachdruckungen und Übersetzungen  
übersteigt Berechnung, nach Absprache mit Verlagsdirektor. Schriftleitung Merseburg.  
Für Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen mit ein Lager werden. Ferner  
Anzeigen die in der ersten 3 Wk. Samstagsanzeigen die 10 Mk. vorzuziehen sind.

№ 54.

Sonnabend den 4. März 1911.

37. Jahrg.

## Keine Heranziehung der Kolonien zu Kriegskosten.

Die auf Ersuchen des Reichstages ausgearbeitete Denkschrift des Reichskolonialamts: „unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang ein Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten heranzuziehen ist, die aus Kriegsmassnahmen in diesem Schutzgebiete erwachsen sind“ ist dem Reichstage schon zugegangen. Den Anlaß zu jenem Ersuchen bot der vom Reichstag abgeleitete Antrag, wonach Deutsch-Südwestafrika eine Kriegsteuer für den Aufwand in Höhe von 80 Millionen Mark aufzulegen werden sollte. Der Antrag war hauptsächlich auch mit dem Hinweis auf das ähnliche Vorgehen anderer Kolonialstaaten, namentlich Englands in Südafrika, Indien usw. begründet worden.

Die Denkschrift untersucht deshalb, wie wir der „Nordb. Allg. Zeitung“ entnehmen, auch die kolonialen Finanzsysteme der fremden Kolonialstaaten und deren Verhältnisse in analogen Fällen. Diese Enquete beginnt mit dem spanischen und portugiesischen System, kommt dann auf das holländische, belgische, nordamerikanische und italienische System zu sprechen, um mit der Untersuchung des französischen und englischen Systems zu enden. In einem Schlusskapitel sind dann die Ergebnisse der Untersuchung zusammengestellt.

Die Spanier und Portugiesen, welche ihren Kolonien zu schwere finanzielle Lasten, namentlich auch Kriegskosten, auferlegten, haben gerade mit aus diesem Grunde ihre wichtigsten und namentlich ihre einkunftsreichsten Kolonien verloren. Die Holländer, die ihrem reichen Kolonialbesitz in Hinterindien sämtliche Militär- und Kriegskosten auferlegten, müssen die Erfahrung machen, daß ihre Kolonien in den letzten Jahren mit starken Verlusten abschließen. Italien hat für seinen kleinen Kolonialbesitz bereits bis 1897 etwa 400 Millionen Mark aus eigenen Mitteln für Militärzwecke bezahlt. Die Vereinigten Staaten, die auf eine lange kolonialpolitische Vergangenheit zurückblicken — der ganze Westen, die Territorien waren nichts anderes als Kolonien der Union —, haben für Kriege gegen die Eingeborenen vieler Territorien, die Indianer, über 2 Milliarden Mark gezahlt, ohne die Territorien zu diesen Lasten heranzuziehen. Auch die Philippinen haben nach der Abtretung seitens Spaniens noch große Ausgaben verursacht. Nabezu 1,3 Milliarden Mark haben die Vereinigten Staaten seit der Besitzergreifung bis 1907 für Militärzwecke auf den Philippinen ausgegeben.

Noch höher sind die Kriegskosten, welche Frankreich durch seinen Kolonialbesitz gehabt hat. Es hat allein für Kriege in Alger von 1836 bis 1906 über 4 1/2 Milliarden Mark ausgegeben, ohne Alger in geringsten mit Kriegskosten zu belasten. Auch heute zahlt Frankreich jährlich noch etwa 56 Millionen Frank für den Unterhalt seiner Truppen in Alger. Zu diesen Kosten kommen die Tonkin Expedition im Jahre 1888 bis 1896 mit rund 275 Millionen Mark, die Kriege in Madagaskar bis 1897 mit 99 Millionen Mark usw., so daß sich die hier aufgeführten kolonialen Kriegskosten Frankreichs allein auf etwa 5 Milliarden Mark belaufen.

Das gleiche gilt für England. Dieses hat allein für Kriege in Südwestafrika einschließlich des Burenkrieges über 46 Milliarden Mark gezahlt. Hierzu wird in der Denkschrift ausgeführt, daß die Kriegsteuer in Höhe von 612 Millionen Mark, welche England nach Beendigung des Burenkrieges Transvaal auferlegen wollte, nicht auferlegt worden ist. Die Steuer war allerdings geplant, England hat sie jedoch im Jahre 1906 im Hinblick auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Transvaals erlassen. Und noch mehr: es hat aus eigenem Nationalvermögen 193,8 Millionen Mark für Transvaal und die Oranjesolonie ausge-

geben, um die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hatte.

In allen diesen Zahlen sind nicht die Kosten für die Kriege enthalten, welche die Kolonialstaaten wie England und Frankreich unter sich um ihre Kolonien geführt haben. Auch diese Kriege haben Milliarden von Mark gekostet.

Belastungen der Kolonien mit Kosten aus Kolonialkriegen, insbesondere Eingeborenenaufständen, sind von Nordamerika, Frankreich und Italien nie, von England nur ganz ausnahmsweise in verhältnismäßig sehr kleinen Teilen und auch dann nur unter vorsichtiger Berücksichtigung der Finanzlage dieser Kolonien auferlegt worden. Derartige Auflagen wurden aber nie als Steuern erhoben, sondern als Anleihen von der betreffenden Kolonie übernommen. Und auch dieses Vorgehen hat sich nur dann bewährt, wenn es ohne starke Belastung der Kolonie erfolgen konnte. Spanien, Portugal und Holland haben mit dem entsprechenden System keinen Erfolg erzielt, obwohl sie über ungewöhnlich reiche Kolonien verfügten.

Es ergibt sich hieraus für unseren eigenen Kolonialbesitz, daß dieser zur Deckung von Kriegskosten jedenfalls nur dann herangezogen werden kann, wenn hierdurch die finanzielle Bilanz nicht beeinträchtigt und ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt wird. Bisherig sind aber in keinem deutschen Schutzgebiete die Verhältnisse derartig, daß ihnen eine Kriegskostenanleihe oder gar Kriegsteuern zugemutet werden könnten. Dies gilt besonders auch für Südwestafrika, das jetzt, ebenso wie Transvaal im Jahre 1906 am Anfang einer ganz neuen wirtschaftlichen Entwicklung steht.

## Die Reichstagskommission zur Vorberatung der Reichsversicherungsordnung

Ist jetzt, wie man uns aus parlamentarischen Kreisen schreibt, dabei, die letzten großen Seime des Anstoßes zu entfernen. Die Anstellung der Beamten der Krankenkassen führte zu lebhaften Auseinandersetzungen, da die Sozialdemokraten eingeschlossen sind, die Herrschaft der Sozialdemokratie in den Vorständen dieser Klassen zu beseitigen. Dies hatte die Regierungsvorlage zu erreichen gesucht durch die Häufung der Beiträge und die Belohnung der Vorstände je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Nachdem es hinsichtlich der Beiträge und der Zusammenrechnung der Krankenkassenvorstände bei dem bisherigen Rechtszustand geblieben ist, kann jenes Ziel namentlich nur durch Bestimmungen erreicht werden, die etwas Gewalttames an sich tragen und mit Recht mancherlei erheblichen Bedenken begegnen. Allein die Mitbestimmung in den Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft verlangt, daß der Terrorismus der sozialdemokratischen Beamten in den Krankenkassen unmöglich gemacht wird. Von freisinniger Seite kann nur betont werden, daß politische Motive aus der Zeitung sozialpolitischer Einrichtungen fern gehalten werden müssen, einzeln, um welche Parteien es sich handelt. Sozialpolitik hat mit Parteipolitik nichts zu tun oder sollte wenigstens nichts damit zu tun haben. Im Sinne dieser objektiven und allen Teilen gerecht werdenden Auffassung waren die Darlegungen von fortschrittlicher Seite in der Kommission gehalten.

Insichtlich der materiellen Leistungen der Arbeitsversicherung waren bestimmtlich zum Teil weitgehende Wünsche laut geworden und hatten vielfach in der Kommission Zustimmung gefunden. Jetzt sind sie mit einer einzigen Ausnahme mit Rücksicht auf den energischen Widerspruch der Regierung wieder beseitigt worden. Nur die Zusatzrenten an Invaliden, wenn Kinder vorhanden sind wurden aufrecht erhalten in der Hoffnung, daß die Regierungen in diesem Punkte entgegenkommen werden.

Was das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung durch das Plenum anbelangt, so ist man sich in parlamentarischen Kreisen darüber klar, daß es in

der zu erwartenden Prozedur nur dann möglich sein wird, das umfangreiche Werk — es enthält beinahe 1700 Paragraphen — am er Dach und Fach zu bringen, wenn eine Verständigung aller Parteien über die geschäftliche Behandlung des Gesetzes vorhergegangen ist, die dann noch aber streng inre gehalten werden müßte. Dore eine solche Selbstbeschränkung der Parteien würde es so in mittelbar vor den Behörden nicht denkbar sein, die Vorlage zu erliegen, bei der an sich jeder einzelne Paragraph zur Debatte gestellt werden muß. Es bleibt abzuwarten, ob nach dem Abschluß der Kommission verhandlungen eine solche Verständigung erfolgen kann oder nicht.

## Der Gekentwurf über die Feuerbestattung

Ist am Mittwoch dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen der Vorlage, die zehn Paragraphen umfaßt, sind folgende:

Die Feuerbestattung darf nur in landespolizeilich genehmigten Anlagen erfolgen. Die Genehmigung wird Gemeinden oder Gemeindeverbänden erteilt, sie kann auch anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts erteilt werden, sofern die Zustimmung der für die Körperchaft zuständigen Aufsichtsbehörde vorliegt. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die Einrichtungen den technischen Anforderungen nicht entsprechen, oder wenn sich bei der Anlage erhebliche Mängel zur Unterbringung von Leichen nicht befinden, oder wenn Bedenken in polizeilicher Hinsicht entgegenstehen. Die Benutzung der Anlage darf nur nach Maßgabe einer von der staatlichen Aufsichtsbehörde der Körperchaft genehmigten Gebrauchsvorschrift erfolgen, die einen Gebühren tarif für die Benutzung der Einrichtung enthalten muß. Die Aufhensene von verbrannten Leichen müssen entweder in der Urnenhalle oder in einer anderen behördlich genehmigten Bestattungsanlage beigesetzt werden. Die Verbrennung darf nur stattfinden, wenn beigebracht sind: die amtliche Sterbeurkunde, die amtliche Bescheinigung über die Todesursache, der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung seiner Beichte anordnet hat, und die Bescheinigung der Ortsbehörde des Sterbeortes, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, das insbesondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt. Vor der Teilung der Bescheinigung ist die Verlesung vorzunehmen, wenn einer der beteiligten Ärzte sie zur Feststellung der Todesursache für erforderlich hält. Der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung anordnet hat, kann erbracht werden durch eine legitime Verfügung des Verstorbenen, durch eine mündliche Erklärung des Verstorbenen, die von einer zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigten Person als in ihrer Gegenwart abgegeben, beurkundet ist, oder durch das von einer öffentlichen Behörde beglaubigte Zeugnis zweier glaubwürdiger Personen. Die Anordnung ist nur wirksam, wenn der Verstorbene sie nach vollemtem 16. Lebensjahr getroffen hatte, sie kann nicht durch einen Retraz getroffen werden. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ohne Beachtung dieser Vorschriften die Verbrennung einer Beiche vornimmt, oder wer die Aichensreste nicht in der Urnenhalle oder in einer behördlich genehmigten Bestattungsanlage beisetzt.

In der Bearbdung wird darauf hingewiesen, daß die vom Standpunkt der Rechts- und besonders der Strafrechtspflege gegen die Feuerbestattung erhobenen Bedenken nach dem heutigen Stande der medizinischen oder chemischen Wissenschaft eine ausschlaggebende Bedeutung oder mehr beanspruchen können. Ferner wird erklärt, daß die religiösen und kirchlichen Interessen bei Zulassung der fakultativen Feuerbestattung nicht in dem Maße berührt werden, daß ihnen nicht durch entsprechende Ausgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen im wesentlichen Rechnung getragen werden könnte. Bei der Ausgestaltung der vorhandenen Vorschläge ist davon aus-

gegangen worden, daß eine Änderung der bestehenden Vorschriften über das Besatzungsweesen an sich nicht in Frage kommen, daß es sich vielmehr lediglich darum handeln kann, die Feuerbestattung in den Rahmen dieser Vorschriften einzufügen und die durch die Besonderheit dieser Besatzungsart gebotenen ergänzenden Bestimmungen zu erlassen. Insofern sollen die in den Staatsgesetzen begründeten Rechte und Verpflichtungen zur Besetzung und Unterhaltung der für die Verdingung des Leuten erforderlichen Einrichtungen ebenso wie die kirchlichen Ordnungen des Besatzungsweesens durch das zu erlassende Gesetz nicht berührt werden.

### Das neue französische Kabinett.

Der neue Ministerpräsident und Minister des Innern Monis wurde in Chateaufort am 23. Mai 1913 geboren. Er ist ein großer Weingartenbesitzer in der Gegend von Cognac und erzeugt aus eine bestimmte Cognacmarke, die fast exportiert wird. Er war zuerst Advokat in Cognac, dann 1878 in Bordeaux, aber er plazierte nur selten (sondern widmete sich vom Beginn der Fünfzigerjahre an der politischen Laufbahn. Von 1885 bis 1889 war er Deputierter. Er unterlag als ein Mitglied bei den Kammerwahlen. Im Jahre 891 wurde er in den Senat gewählt. Seitdem ist er bei den folgenden Wahlen in dem wieder in den Senat zurückgeführt. Als im Jahre 1896 das radikale Kabinett Bourgeois am Ruder war, führte Monis die Opposition gegen Bourgeois im Senat, weil dieser an eine Reform der Zweiten Kammer gedacht haben soll. Monis legte durch, daß der Senat dem Ministerium die notwendigen Kredite für Madagascar verweigerte, wodurch das Kabinett Bourgeois gestürzt wurde und Clémence am Ruder kam. Damals war Monis noch Progressist. Im Ministerium Waldeck Rousseau radikalisierte er sich und unterschrieb ohne Zweifel als Zentrumminister das Dekret, welches dem Staatsgerichtshof zur Aburteilung der reaktionären monarchistischen Verschwörer wie Buffet, Guerin, Waldeck Cabret einseitig. Die Zusammenlegung des neuen Kabinetts begegnete mandrierter Schwierigkeiten, namentlich bei der Befestigung des Vorstands des Ministeriums des Auswärtigen. Da Ribot und dann auch Waldeck die Übernahme des Ministeriums des Äußeren abgelehnt hatten, hatte Monis das Wortesalle dem Minister des Innerepartments des Selbes angeboten, der aber ebenfalls abgelehnt hat. Schließlich hat Cruppi das Ministerium des Äußeren übernommen. Cruppi wurde nach der „Agence Havas“ zum Minister des Äußeren gewählt wegen der glänzenden Rolle, die er als Handelsminister in der Debatte über den Jutland in den Verhandlungen über diesen Gegenstand gespielt hat.

Wohlriete und Jaenemery haben im letzten Augenblicke die Übernahme des Handels bzw. des Justizministeriums abgelehnt. Monis hat nunmehr das Wortesalle am des Handels- und dem Senator Desvilles das Justizministerium zu übernehmen.

Schließlich wurde auch ein Justizminister gefunden. Das Kabinett ist sich endgültig wie folgt zusammengesetzt: Justizminister: Desvilles, Justiz Assistent: Viret, Kriegsminister: Artaud, Marine Minister: Mariné Delcaux, Finanzen: Calloue, Unterrichts: Steeg, öffentliche Arbeiten: Dumont, Handel: Massé, Ackerbau: Poms, Kolonien: Massimy, Arbeit und soziale Fürsorge: Paul Boncour.

Zu Unterrichtssekretären sind ernannt worden für Inneres: Emile Constant, für Kultur: Maxime, für Post und Telegraphen: Chaumont, für Äußerer Angelegenheiten: Aber das Programm des neuen Ministeriums hatte Monis mit seiner Mitarbeiterin Wittmoß abend eine Befragung; der Meinungsäußerung ergab eine vollständige Übereinstimmung in den großen Richtlinien des Programms, das dem Parlament unterbreitet werden wird. Die neue Regierung wird die Politik der Vermittlung der Schluß festhalten, jedoch nicht den Verzug der Durchführung der Ordnung und Sicherheit für die soziale Beschäftigung zu wirken suchen, die Vorsehung mit dem Proportionalitätssystem vorsehlag, bei dem Einkommenssteuern für die Wiederanstellung der entlassenen Beamten sich verwenden, dagegen an dem Gesetzentwurf über die Unterdrückung der Sabotage festhalten. Zudem sollen die Bestimmungen des Entwurfs, die den Gewerkschaften das Recht des Ausruhes nehmen, gestrichen werden. Außerdem wird die Regierung die Einführung der Einkommenssteuer weiter betreiben.

Wie die „Agence Havas“ meldet, wird das neue Kabinett in seinem Programm in Bezug auf die auswärtige Politik betonen, daß es den festen Willen hat, an den bestehenden Allianzen und Entente festzuhalten.

### Politische Uebersicht.

**Österreich-Ungarn.** Die Gerichte von einer Demission Trentchals werden im „Reiter Lloyd“ offiziell demittiert.

**Frankreich.** Das Ministerium Monis wird in seiner bekannt gewordenen Zusammenfassung von der republikanischen Presse mit großer Zurückhaltung begrüßt. Nur die Combistischen Blätter nehmen ihr rückhaltlos zu, mit Ausnahme der „Canterne“, die ihre abweichenden Ansicht kein Hehl macht. Die Blätter der Rechten bezeichnen die Zusammenlegung des Kabinetts als eine bedeutende Verunsicherung — Zu Unterrichtssekretären sind ernannt worden für das Ministerium des Inneren Emile Constant, für das Justizministerium Maloy, für die Post Chaumont, für die schönen Künste Du Jardin-Beaumais. Die Reaktionsstellung bleibt im Ministerium des Innern.

**Italien.** Die Reichsversammlung ohne Debatte den Bericht der Sonderuntersuchungskommission, betreffend die Ermordung von 29 700 Anselmi für 1912 und 1913 zur Verhängung der Ruffschiffesabteilung und der Obergerichtsverwaltung, sowie für das Komitee zur Bearbeitung der Ruffschiffesabteilung an und genehmigt den Bericht der Kommission über einen dem Reaktionsminister zum Veranlassung von Verordnungen für 1911 zu ge-

währenden Kredit von 28 000 Rubel. — Der Reichsrat überhandelte am Mittwoch über die von 35 Mitgliedern angelegte Frage der Verminderung der Zahl der Feiertage. Ein auf Veranlassung dieser Reichsratsmitglieder ausgearbeiteter Entwurf, der die Wöhlung mehrerer jetzt wöhlender Feiertage zum Zweck der Verlangung der den Beamten, den Schülern und der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Arbeitszeit vorzöge, rief den Widerspruch der Vertreter der höheren Geschäftigkeit hervor, welche meinten, die Frage könne nur von der Kirche, nicht von Staat entschieden werden. Eine Kürzung der Feiertage werde das Volk als eine neue Verleumdung der Kirche angesehen. Dem Entwurf widersprach auch Graf Wittgenstein, welcher meinte, in Italien sei nicht genug Gelegenheit zur Arbeit vorhanden. Die Bauern läßen ein halbes Jahr ohne Arbeit in ihren Höfen. Die Mehrheit des Reichsrats erachtete es nach längerer Debatte für notwendig, daß eine Kürzung der Feiertage durchgeführt werde. Am Ende der Sitzung erklärte im Namen der Regierung der Oberprokurator des heiligen Synods, die Regierung könne es sich nicht erlauben, die Forderungen der Reichsratsmitglieder zu billigen. Der Kongreß der Vertreter des russischen Adels in Petersburg hat eine Resolution angenommen, in der der bedingungslose Ausschluß der Juden, selbst wenn sie die Konfession gewechselt haben, von allen Staatsämtern, von der gegewerblichen Tätigkeit in Form von dem Militärdienst gebietet wird. Der Antrag, die Juden als Ausländer anzusehen, wurde abgelehnt. — Durch solchen Beschluß richtet der russische Adel sich selbst.

**England.** Die Wöhlungen der Suffragettes über die Londoner Polizei sind vom Minister des Innern im Unterhaus durch den durchgehenden und begründeten zurückgewiesen worden. Der von den Suffragettes der Generalversammlung der Labourparty hat sich vollzogen. Chamberlain will Quaitts Reform der Kammer der Lords annehmen, wenn diesen einige wesentliche Rechte gelassen werden; gegen Hundert Unionisten werden mit ihm gehen.

**Türkei.** Über einen griechisch-türkischen Grenzstreifen soll die Demontierung der türkischen Postlinie in der letzten Woche der türkischen Grenze wurden zwei türkische Soldaten auf türkischen Gebiete und zehn griechische Soldaten hinterwärts überfallen und lebend nach dem griechischen Nachbarn geschleppt, wo sie auf die roheste Weise erschlagen wurden. Der griechische Botschaft sowie der Militärkommandant haben dem türkischen Konsul gegenüber die Auslieferung der Leichen der beiden erschlagenen Soldaten verweigert, und zwar mit dem Grunde, weil dieselben auf keine Weise erkannt werden können. Der Botschaft gibt offiziell zu, daß der Tod beider Opfer auf griechischen Gebiete erfolgt ist. Die türkische Regierung hat wegen sofortiger Einleitung einer eingehenden Untersuchung Schritte getan, damit die Verantwortungsfälle feststellt wird.

**Mexico.** Wegen einer neuen marokkanischen Mission sind die Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Minister des Äußeren und der französischen Regierung zum Abschluß gelangt. — Ein Aufruhr gegen Mulay Hafid ist nach einer Meldung aus Fez unter den Scheichs in der Nähe der Hauptstadt ausgebrochen. Der Sultan hat schließlich die Rada zusammenberufen. Sie beantragt, mit ihren Wahlen gegen die türkischen Gebiete der Grenzstaaten zu befragen. In Fez verläßt große Aufregung. Man vermutet, daß die europäischen Konsulate im Hinblick auf die möglichen ersten Folgen des Aufstandes ihre Staatsangehörigen auffordern werden, sich zur Abreise aus Fez bereit zu halten.

**Paris.** Über Berlin hängt noch immer das Demonteschwermetall der englischen Drohne. Da keine Abhilfe auf der Strecke von London nach Istanbul vorzunehmen sind, hat der britische Gesandte die Aufmerksamkeit des Ministers des Äußeren auf diese Vorgänge gelenkt.

**Jordamerika.** In Chicago kam es bei den Urwahlen für das Bürgermeistamt zu einem Aufruhr. Ein Mann, der auf den Umwurf des Stenographen und ihn an dem Versteck hatte, wurde von dem Anwalt erschossen, mehrere andere Personen wurden verundet. — Republikanische Aufständische wurden nach einem Kampf die Stadt Fronteras eingenommen.

### Deutschland.

Berlin, 3. März. Die Befestigung der Offizierschule durch den Kaiser nahm gestern in der Kaserne des 1. Garde Ulanen-Regiments in Potsdam ihren Anfang. Kurz nach 9 Uhr traf der Monarch im Automobil von Berlin ein; er wurde vom Obersten Velet-Narbonne empfangen und begab sich sofort zur Reithalle, wo das Offizierskorps Aufstellung genommen hatte. Die Offiziere wurden zunächst in abteilungsweiser Schulreihen vorgestellt; nach dessen Beendigung zeigten sie ein Einzelreiten. Der Kaiser sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen aus. Dann begab er sich nach der Kaserne des 3. Garde-Ulanen-Regiments, später, gefolgt von dem bereits befestigten Offizierskorps, zu den Veldegardehäusern und dann zum Regiment der Gardebataillon. Bei diesem fand im Kasino eine Festlichkeitsfeier statt. — Für den Aufenthalt des Kaisers in Wilhelmshaven sind folgende Dispositionen getroffen worden: Die Ankunft erfolgt am Sonntag, 5. März, im Sonderzuge. Der Monarch wird sich sofort nach dem Erzzerstörer der 2. Matrosendivision begeben, wo um 12 Uhr die Beendigung der Marinereuten beginnt. Hierauf wird er militärische Übungen entgegennehmen und dann im Offizierskino sitzen. Später nimmt er an Bord des Flottenflaggschiffs „Deutschland“ Wohnung; am Abend wird er die Wöhlde und das Gesolge um sich versammeln. Am Montag findet eine Befestigung der Reiter Werks statt. Dienstag selbst tritt der Monarch auf der „Deutschland“ eine Fahrt nach Helgoland an und trifft Dienstagabend wieder in Bremerhaven ein.

— (Prinz Joachim von Preußen) feierte gestern vormittag vom königlichen Stadtschloß nach dem Kabinettshaus in Potsdam ab. Um 1 Uhr fand dort sein Bringen eine Festlichkeitsfeier statt, an der Ihre Majestät die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Julie und Prinz Oskar teilnahmen. Die militärische Feier des Dienstetrtritts des Prinzen Joachim in das 1. Gardebataillon. S. F. wurde gestern nachmittag 3 Uhr im großen Erzzerstörer in Gegenwart des Kaisers, der Prinzen des königlichen Hauses, der Generalität und der fremdberechtigten Offiziere vorgenommen. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Julie waren ebenfalls zugegen. Der Kaiser schritt die Front des Regiments ab, das in einem offenen Viereck aufgestellt war. In dessen Mitte leistete der Prinz den Fahnenab. Hierauf hielt der Kaiser eine Ansprache, die der Regimentskommandeur mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser beantwortete. Er folgte ein Paradeband des Regiments, wobei der Prinz in die Selbstkompanie eintrat.

— (Landeshauptmann v. Dziembowski) tritt, wie die „Dübauische Presse“ aus Posen meldet, am 1. Oktober in den Ruhestand.

— (Aus Mecklenburg) Dem wieder erstellten Landtag wurde ein Regierungsentwurf vorgelesen, das sich gegen den Vorschlag einiger Mitglieder des Besatzungsausschusses wendet, die Regierung wirtschaftliche Maßnahmen. Die Regierung erwidert auf diesen Vorschlag: Die schlechte Finanzlage sei nicht dadurch verschuldet, sondern durch die ständische Verfassung.

— (Der Zentralkomitee der fortschrittlichen Volkspartei) ist zu seiner durch das Organisationsstatut vorgeschriebenen ordentlichen Jahresversammlung am Sonntag den 19. März einberufen worden. Erster Punkt der Tagesordnung ist der Bericht des geschäftsführenden Ausschusses und Rechnungslegung. Weiterhin wird sich der Ausschuss mit den Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen beschäftigen. Im Anschluß an die Sitzung des Zentralkomitees wird ein gemeinsames Festmahls stattfinden, über das noch näheres bekannt gegeben wird.

— (Der Reichstagsabgeordnete Wagner) Laubau erklärte dieser Tage bei der Neueinführung in sein Amt als Bürgermeister von Lappin gegenüber der Bevölkerung seitens des Stadtverordnetenvorstandes, seine republikanische Stellung werde ihm niemals Anlaß bieten, einen politisch anders denkenden Bürger seine Ansichten entgegen zu lassen. Ein Beamter, der seine Stellung demühe, um seinen politischen Gegner wirtschaftlich oder auf andere Art zu schädigen, wieder gegen die Grundgesetze des Staates und der Gerechtigkeit verstoßen. Bei ihm würde ein jeder die gleiche Unterfertigung finden, unbeschadet seiner Stellung im wirtschaftlichen und politischen Leben. — Diese vornehmten Worte des Abg. Wagner sollten allen Verwaltungsbeamten als Muster dienen. Es würde dann besser in Preußen bestellt sein.

— (Der Nachfolger Singer) Der sozialdemokratische Wahlverein Berlin IV hat dem „Vorw.“ zufolge am Dienstagabend gegen vereinzelte Stimmen den Kandidaten Candidaten Otto Büchner als Reichstagskandidaten für die Ersatzwahl aufgestellt. Der Wahlkreis ist ein sicherer Bezirk der Sozialdemokratie. Er ist bei der letzten Wahl mit 27 039 gegen 15 708 freisinnige, 6601 Unionisten, 8208 Zentrum, und 1312 polnische Stimmen von der Sozialdemokratie erobert worden.

— (Kaiserliche Marine) Der Abfertigungsdampfer „Meda“ ist mit dem Transport der aus dem Kaufhausgebet und von S. M. Fluski, „Fingtau“ abgelassen Offiziere und Mannschaften auf der Heimreise am 1. März in Singapur eingetroffen und legt am 2. März die Reise nach Colombo (Zeylon) fort. S. M. S. „Bremen“ ist am 28. Februar von Punta Arenas (Magelhansstraße) nach Bahia Blanca (Argentinien) in See gegangen. S. M. S. „Jaguar“ ist am 28. Februar in Schanghai eingetroffen und geht am 3. März von dort wieder in See. S. M. Fluski, „Fingtau“ ist am 28. Februar in Antont, und S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem stellvertretenden Chef des Kreuzergeschwaders am 1. März in Fingtau eingetroffen. S. M. S. „Liger“ ist am 1. März in Watavia eingetroffen und geht am 5. März von dort wieder in See. S. M. S. „Bantjer“ geht am 4. März von Lübeckhude nach Kapstadt in See. S. M. S. „Brandenburg“ und „Röde“ sind am 28. Februar in Wilhelmshaven eingetroffen.

### Vermischtes.

\* (Mittag verfrähteter Arbeiter.) Die in einer Werksgrube bei Berolle verfrähteten Arbeiter wurden Mittwochabend um dem Schicht gezogen. Sie hatten fünf Tage ohne Speise und Trank in wilder Dunkelheit zugebracht.

\* (Tödlicher Unfall bei einer Festübung.) In Rantes wurde der 28-jährige Festmischer Gerichon während einer Übung mit einem seiner Schiffe hantiert getötet, daß der Bord des Flottens war und die Klinge die Brust des Festmischer durchbohrte.

**\* (Falsch getragenes.)** Die 20jährige Schwägerin in Blumern (Gefahren) verließ gegen Mitternacht einen Maschinenbau und wurde kurz darauf ermordet auf der Straße aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sie durch mehrere Döschlinge getötet worden war. Als Mörder wurde der 23jährige Peter Eberschläger, der angeblich eine Hand, das er gar nicht kannte, mit seiner Geliebten verwechselt, an der er einen Koffer mit Wollfäden im Inneren gefunden, dem ersten die Rechte durchschneiden und das Fäustchen mit Lygal verpackt. Dann schmitt sie sich selbst die Rechte durch. Die Finger sind alle tot. Die Frau ist noch am Leben.

**\* (Schreckstat einer Zerknigen)** Der „Saarbrücker Zeitung“ zufolge hat Mittwoch vormittag in dem benachbarten Speien die Ehefrau des Bergmannes Friedrich in einem Anfalls von geistiger Umnachtung drei ihrer Kinder erdrosselt, dem vierten die Rechte durchschneiden und das Fäustchen mit Lygal verpackt. Dann schmitt sie sich selbst die Rechte durch. Die Finger sind alle tot. Die Frau ist noch am Leben.

**\* (Der Woad auf dem Dampfer)** Valenciennes, 2. März. Der Woad Jürg gab an, er habe den Woadschütz getötet, um sich seinen homotuellen

Annäherungsversuchen zu entziehen. Jürg tauchte sein Oker aus und begrub sich nach hier, wo er auf dem Bahnsteig verhaftet wurde.

**\* (Ein Dampfer auf See verlaufen.)** Nach einer Meldung aus Wildedelpla ist der deutsche Dampfer „Hans Renzell“, von Tompa nach Danzig bestimmt, auf See verlaufen worden. Sämtliche Besatzer, die sich an Bord befanden, sind von dem englischen Dampfer „Suram“ aufgenommen und in Pittsburg gelandet worden.

**\* (Die Petersbrunn in Augensicht.)** Das Niesfenster in Augensicht bei Konstantinopel, worüber wir bereits berichtet haben, kam in der Militärbäckerei aus Wasserangel erschwerte die Befämpfung des Fensters, dem nach vorläufigen Feststellungen hundertmannstg Häuser, acht Wäden und ein Herdsteil mit acht Pferden zum Opfer gefallen sind. Da die Feuergefährungen abgedreht sind, konnte erst nach Mitternacht die Verbindung mit dem europäischen Ufer wieder hergestellt werden.

**\* (Raubmord an einem Geistlichen.)** In Dameremy bei Charlotten in Ostfalen ist der 56jährige katholische Geistliche des Brs. Frarolds die Jüngste und seine 65jährige Gattin in von Einbrechern in seinem etwas abgelegenen Hause ermordet worden. Die Mörder brangen auf einer Leiter in das Schlafzimmer des Pöfers und zwanzen ihn durch das ganze Haus zu führen und ihnen alle Besitztümme, auch zwei große Goldschänke, aufzuschießen. Das ergab sich daraus, daß keiner der verschlossenen Schränke mit Gewalt geöffnet war nachdem das Gesehene geschah, so hatten die Einbrecher dem Pöfer mit solcher Gewalt die Hinterschale durch Schläge mit einem Dreieisen, daß der obere Teil des Kopfes nur

eine unkenntliche Masse bildete, und erschlugen ebenso die durch das Geräusch erwaagte alte Haushälterin auf dem Korridor. Als der Geistliche morgens nicht zur Messe erschien, entdeckte der Pöfermörder das Verbrechen. Die Täter sind unbekannt entkommen. Sie haben nur bares Geld mitgenommen, Obligationen und andere Wertpapiere aber zurückgelassen.

**\* (Ein Panzer vom Herde erschlagen.)** Als die Pferde der Batterie des in Göttröm (Weil.) liegenden kaiserlichen Feldartillerie-Regiments Nr. 24 von Bedienungsmannschaften in die bei der Batterie liegende offene Reitbahn gelöst werden sollten, schlug ein Pferd auf aus und traf den hinter ihm gehenden Kanonier Rüdiger aus Baden darauf, daß Ratze nach wenigen Augenblicken starb.

**\* (Das letzte Lebenszeichen vom Jritus Benz.)** Das Amtsgericht Berlin Mitte gibt bekannt, daß die Liquidation über die G. m. b. H. Jritus Benz beendet und die Firma erloschen ist. Damit sind die letzten Spuren einer großen gegenwärtigen Vergangenheit getilgt.

### Reklameteil

Nein, mein Freund, Gebuld ist Unsinn, und ein geistlicher dazu. Mit Notarfen darf man keine Gebuld haben, die bestimmt man sofort durch den Gebrauch von Jouis ächten Sodener Heralen Bekülden. Die sind ein Produkt der Sodener Heilquellen und machen so einen Katarrh in unglaublich kurzer Zeit ein Ende. Jouis ächte Sodener kann man in allen Apotheken, Drogen, Mineralwasserhändlern für 85 Pf. kaufen, bitte sich aber vor Nachahmungen.



**Saninchenzüchterverein Merseburg.**  
Sonntag den 5. März etc., nachmittags 4 Uhr, **Verammlung** im Mühling Hof. Hierzu laden wir unsere Mitglieder und alle Freunde der Sache ergebenst ein. **Der Vorstand.**



**Wartburg.**  
Sonntag und Montag **großes Bockbierfest** Musikal. Unterhaltung.  
Sonntag abend 11 1/2 Uhr und Sonntag vormittag  
**Speckkuchen.** **Nettische und Kuchen gratis.** **Franz Müller.**

sonntag abend 11 1/2 Uhr und Sonntag vormittag

**Geißelschlägern.**  
Sonntag und Sonntag von früh an **ff. Speckkuchen**, sowie die warme u. kalte Speisen **Karl Wiebigske.**

**Deutscher Kaiser.**  
Sonntag abend **Salzkochen. ff. Vorkbier.**  
Einen kräftigen, soliden **Arbeiter** sucht **Paul Litzkendorf, Koltschldg. Schneiderlehrling** nach Halle a. E. Erfragen bei **G. Weiser, Breitenstr. 10.**  
**Junges Mädchen** von 16 Jahren, welches schon gelehrt hat, sucht zum 1. April Stellung. Zu erfragen in der Erzd. d. Bl.  
**Junges Mädchen** von 16-18 Jahren sofort nach außerhalb geg. hohen Lohn gesucht. **Nach Sand 34, I. L.**  
**Sauberes, jung. Mädchen** von 14-16 Jahren sucht per 1. April zu mieten **Frau Kahl, Neumarkt 10.**  
**Aufwartung** für vormittags sofort gesucht. Zu erfragen in der Erzd. d. Bl.

**Einen kräftigen, soliden Arbeiter** sucht **Paul Litzkendorf, Koltschldg. Schneiderlehrling** nach Halle a. E. Erfragen bei **G. Weiser, Breitenstr. 10.**

**Junges Mädchen** von 16 Jahren, welches schon gelehrt hat, sucht zum 1. April Stellung. Zu erfragen in der Erzd. d. Bl.

**Junges Mädchen** von 16-18 Jahren sofort nach außerhalb geg. hohen Lohn gesucht. **Nach Sand 34, I. L.**

**Sauberes, jung. Mädchen** von 14-16 Jahren sucht per 1. April zu mieten **Frau Kahl, Neumarkt 10.**

**Aufwartung** für vormittags sofort gesucht. Zu erfragen in der Erzd. d. Bl.

### Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Vorkäuferschutz keine Verantwortung.

#### Kirchennachrichten.

**Sonntag den 5. März (Zubolavit) predigen:**  
Gesammelt wird eine Kollekte für das Jochgeschick in Krafsau.  
Dem. Vorm. 10 Uhr: **Diaf. Witte**  
Nachm. 5 Uhr: **Sup. Vithorn.**  
Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**  
Abd. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Schollmeyer.**  
Nachm. 5 Uhr: **Pastor Verber.**  
Vorm. 11 1/4 Uhr **Kindergottesdienst.**  
**Abends 8 Uhr Jünglings-Verein.**  
Donnerstag nachm. 5 Uhr **General-Versammlung des Frauen- u. Jungfrauenvereins von St. Magdal. Frauenhilfe** Wühler. 1.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: **Pastor Voit**  
Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**  
Dienstag den 7. März, nachm. 4 Uhr, Monats-Versammlung der Frauenhilfe im Strandbühnen.  
**Altstadt.** Vormittags 10 Uhr: **Pastor Veltins.**  
Im Anschluß **Beichte und Abendmahlfeier.** **Ummeldung.**  
Vorm. 11 1/4 Uhr: **Kindergottesdienst.**  
Montag den 6. März, nachm. 4 Uhr, **Frauenhilfe im Reichstänzer.**  
Abends 7/8 Uhr: **Jungfrauen-Verein** **Seifnerstraße 1.**  
**Sonntag vormittag 11 Uhr: Gottesdienst für Taufkumme in der Herberge zur Heimat.**  
**Gottesdienst im Kirchspiel Ebergau.** **Oberrau.** Vorm. 10 Uhr.  
**Stralsbäundersk.** Vorm. 8 Uhr

**Verichte über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Merseburg für 1909/10** werden im Magistratssaal, nachfolgend.  
Merseburg, den 27. Februar 1911.  
**Der Magistrat.**

#### Der Neubau

eines 8 Familien Hauses für den Merseburger Spar- und Bauverein, soll vergeben werden. Zeichnung kann bei dem Vorsteher des Ausschusses, Herrn Richard Thiele, hier, eingesehen werden, wobei nach Entwürfen zu dem selbständigen Kostenanschlag - gegen Erlegung der Schreibgebühren von 8 Mark - in Empfang genommen werden kann.  
Dieselbst sind geschlossene, kostenlos aufzulebende Angebote bis Mittwoch den 15. März, mittags abzugeben.  
Merseburg, den 8. März 1911.

#### Der Vorstand des Merseburger Spar- und Bauvereins.

**Möblierte Wohnung** zu vermieten **Galische Straße 27.**  
**Eine Fuhrre Spreu** ist abzugeben **Neufshau 62.**

**Freiwillige Auktion**  
Sonntag den 4. März 1911, abends von 1/2 6 Uhr an,  
1 Jagd- oder Hühnerhund,  
1 Sch. Fühl,  
1 Regenerofen mit Hühner,  
1 Fühlwage mit Gewicht,  
1 Wand-Kaffemühle,  
2 Handwagen,  
1 große verschließbare Kiste,  
Haus- und Hühnergeräte  
gegen bar **Röbeldor 22, Kantine.**

**Freiwillige Auktion**  
Sonntag den 4. März 1911, abends von 1/2 6 Uhr an,  
1 Jagd- oder Hühnerhund,  
1 Sch. Fühl,  
1 Regenerofen mit Hühner,  
1 Fühlwage mit Gewicht,  
1 Wand-Kaffemühle,  
2 Handwagen,  
1 große verschließbare Kiste,  
Haus- und Hühnergeräte  
gegen bar **Röbeldor 22, Kantine.**

**Anzeigen für Mühlen u. Umgegend.**  
**Rechnungs-Formulare**  
in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen leicht stets vorrätig  
Buchdruckerei **Th. Rössner.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Speditcur  
**Richard Beyer**  
im nahezu vollendeten 50. Lebensjahre.  
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz-erfüllt an  
**R. Beyer nebst Tochter.**  
Merseburg, den 3. März 1911.  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Breite Str. 14 aus statt.

**Danksagung.**  
Für die uns von allen Seiten in so reichem Masse bewiesene Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer teuren Entschlafenen sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.  
Merseburg, den 3. März 1911.  
**Friedrich Bauer, Marie Seibicke, Max Seibicke.**

**Familiengärten**  
nabe der Stadt zu verkaufen. Näheres sagt die Erzd. d. Bl.  
**Ein guterhaltener Kinderwagen** ist zu verkaufen **Amtshüter 14, 1 Zc.**  
**Großer Hof- auch Zughund** zu verkaufen. **Nab. Gotthardstr. 2.**  
**Ein wachsender Hofhund** ist zu verkaufen **Banghüter Str. 15.**  
**Guten schwarzen Minorca-Hahn** zu verkaufen **Unterlan 1.**  
Heute Sonabend **frische Kindschaldammen**  
**K. Kellermann**  
Große deutsche Poularden, Putzhühner, Perlhühner, Ananas, süße Apfelsinen, bittere Orangen, Kopfsalat, Radieschen, Tomaten, hochfeine Matjes-Feringe, Malta-Kartoffeln, frischen russischen Salat, echte Kiel. Bäcklinge u. Croutten empfiehlt **G. L. Zimmermann**

**Alte Inserate** für auswärtige Zeitungen **Merseburger Correspondent**, **Abt. Annoncen-Expedition.**

**Pechvogel.**  
Sonabend abend 1/2 9 Uhr  
**Versammlung** im **Cashe's Restaurant.** Die künftigen Beiträge sind bis dahin zu entrichten.

**Viel Eier**  
erzelt man zu jeder Jahreszeit, auch ganz ohne freien Auslauf und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 1000fach erprobte und sehr gelobte **Schlagelustige Baum.** Verkauf: **Walter Bergmann, Merseburg, Gotthardstr. 19.**  
**500 Pfund** schwere Schweine mästet man nur mit Bobins Futtermühe „Eul.“ a Pat. 50 Pf. Nur bei **Willy Biersch, Abt.-Drog., Merseburg.**

**Ein kräftiger, soliden Arbeiter** sucht **Paul Litzkendorf, Koltschldg. Schneiderlehrling** nach Halle a. E. Erfragen bei **G. Weiser, Breitenstr. 10.**

**Junges Mädchen** von 16 Jahren, welches schon gelehrt hat, sucht zum 1. April Stellung. Zu erfragen in der Erzd. d. Bl.

**Junges Mädchen** von 16-18 Jahren sofort nach außerhalb geg. hohen Lohn gesucht. **Nach Sand 34, I. L.**

**Sauberes, jung. Mädchen** von 14-16 Jahren sucht per 1. April zu mieten **Frau Kahl, Neumarkt 10.**

**Freiwillige Auktion**  
Sonntag den 4. März 1911, abends von 1/2 6 Uhr an,  
1 Jagd- oder Hühnerhund,  
1 Sch. Fühl,  
1 Regenerofen mit Hühner,  
1 Fühlwage mit Gewicht,  
1 Wand-Kaffemühle,  
2 Handwagen,  
1 große verschließbare Kiste,  
Haus- und Hühnergeräte  
gegen bar **Röbeldor 22, Kantine.**

**Freiwillige Auktion**  
Sonntag den 4. März 1911, abends von 1/2 6 Uhr an,  
1 Jagd- oder Hühnerhund,  
1 Sch. Fühl,  
1 Regenerofen mit Hühner,  
1 Fühlwage mit Gewicht,  
1 Wand-Kaffemühle,  
2 Handwagen,  
1 große verschließbare Kiste,  
Haus- und Hühnergeräte  
gegen bar **Röbeldor 22, Kantine.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319110304-19/fragment/page=0003



**Bollbibliothek und Lesesaal**  
 geöffnet Sonntag von 11-12 u. 3-7 Uhr



# Zum Roland

Inh.: Fritz Schiet.  
 Sonnabend d. 4. und Sonntag d. 5. März  
**2 gr. Karneval-Feste.**

Sonnabend abend  
**grosse Familien-Konzerte.**  
 Sonntag früh von 11-1 Uhr  
**gr. Frühschoppen-Konzerte.**  
 ff. Speckkuchen.

Von nachm. 3 und abends 8 Uhr an  
**grosse Monstre-Konzerte.**  
 7 Personen. 7 Personen.  
 Witze. Humor. Musik.

**Entree frei. Entree frei.**

## Augarten.

Sonnabend den 4. und Sonntag den  
 5. März  
**großer Bodbierrummel**

Beste Qualität des beliebtesten  
 Galleischen Altien-Bodbierr.

**Damen-Bedienung.**  
 Sonntag von nachmittags 4 Uhr und  
 abends 8 Uhr an

**gr. öffentlicher Freltanz  
 u. Pfannkuchenschmaus.**  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**Fritz Behse**

**Dauers Restauration.**  
 Heute Sonnabend den 4. und Sonntag  
 den 5. März

Letzter Ausschank ff. Bockbier.  
 Sonntag früh ff. Speckkuchen  
 Frei-Konzert von Mamut.

Sonntag früh von 8 Uhr ab  
**Speckkuchen**  
 V. Burkhaus Friedrichstr.

**Dieters Restauration.**  
 Sonnabend abend **Salzknochen**

**Hoffmanns Restaurant.**  
 Obere Breite Straße 18  
 Sonnabend **Salzknochen.**

**Schultheiß.**  
 Heute Sonnabend  
**Schlachtfest**

Freitag abend **frische Bratwurk.**  
**Sonnabend Schlachtfest**  
 K. Vogel, Sandthier Straße.

Heute Sonnabend  
**Schlachtfest**  
 bei **Richard Tepper, Neumarkt 47**

**Vogel zum Ausstopfen**  
 werden angenommen Markt 28

Schirm-Reparaturen und -Bügel  
 gut und billig.  
**Aug. Prall** Inhaber d. Groths  
 Marktstraße 7

**Klavierstimmen**  
 führt aus **R. Meckert, Ob. Broder 11.**

**Nähmaschinen-**  
 Reparaturen führt sachgemäß aus  
**Oskar Baar, Entenplan 9.**

# Verkehrs-Verein für Merseburg und Umgegend. G. V.

**Ordentliche Hauptversammlung**  
 Donnerstag den 9. März 1911 abends 8 1/4 Uhr  
 in Müllers Hotel.

- Tagesordnung:  
 1. Rechnungslegung.  
 2. Vorstandswahl.  
 3. Jahresbericht.

Der Vorstand.

## Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,  
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.  
 Diskontierung guter Wechsel.  
 Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

**Aunahme von Spareinlagen,**  
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der  
 Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-  
 sicherer Tresoranlage.

**Kostenfreie Einlösung aller Kupons und  
 Dividendenscheine.**

## Theater „Weisse Wand“

(Altes Schützenhaus).  
 Täglich Vorstellungen.  
 Dienstag und Freitag  
 Programmwechsel.

Programm für Freitag bis Sonntag.

Freitag	Anfang 1/8 Uhr.
Sonnabend	Anfang 4 Uhr.
Sonntag	Anfang 8 Uhr.

1. **König Lear.** Großes Schauspiel.
2. **Drachen löst seine Stiefel** des  
 desolaten zum Wägen.
3. **Das Geheimnis der Braut.**  
 Drama.
4. **Unter Rosen.** Großes Drama.
5. **Centram treibt Eperet.** Humor.
6. **Die Leidenschaft.** Drama.
7. **Der Ring in höheren Regionen.**  
 Natur.
8. **Wähe mich.** Torbild.
9. **Werkkreis der Fingerringe.**  
 Hochinteress für Handwerksleute.

**Herrengarderobe und Wäsche**  
 wird billig und sauber ausgebessert und  
 aufgebügelt.

**Fran Seydel, Neumarkt 70.**  
 Wäsche zum Waschen und Plätten  
 nimmt an  
**Anna Hoffmann, Schmale Str. 16.**

**Mis Kochfran,**  
 auch zur Ausfülle, empfiehlt sich den ge-  
 ehrten Herrschaften von Merseburg und Um-  
 gegend **Frau Wittschaft, Robornstraße 16.**

**Ein kräftiger Laufburche**  
 zum baldigen Eintritt gesucht. Wo? sagt  
 die Exped. d. Blattes.

**Schlosserlehrlinge,**  
 welche Dreherei und Gelblegerei mit er-  
 lernen, stellt ein  
**H. Sippel, Schlossern, Schmale Str. 9.**

**Bäckerlehrling**  
 stellt Oetern ein **O. Zorn, Bäckerstr.**

**Ein Lehrling**  
 kann zu Oetern bei mir eintreten  
 Photograph. Atelier **C. M. Forneck,**  
 Neumarkt 3.

# U LSTER

für Frühjahr u. Sommer 1911  
 Die Neuheiten in deutschen und  
 englischen Stoffen für Anschnitt und  
 zur Anfertigung feiner Herren-  
 kleidung sind in reicher Auswahl  
 eingetroffen.

Ia. Qualitäten  
 chice Fassons,  
 tadelloser Sitz und  
 Preiswürdigkeit

sichern mir die Gunst meiner werten  
 Kunden.

## Ernst Rulffes,

### Herren-Moden.

Merseburg. Entenplan 4.

# Salamander-Stiefel,

Große Auswahl  
 in schwarz und braun. Niemand hat mehr nötig, nach  
 anderen Städten zu fahren.

**Jede Reparatur**  
 an Salamander-Stiefel wird gut ausgeführt bei  
**R. Schmidt, Markt 12.**

**M. Brockmann's ZWERG-MARKE**

Energetische Verdauung! **Ernährungs-  
 Ersatz bei allen Eizen! Verzicht beim  
 Einkauf! Lassen Sie sich nichts anderes  
 als übersetzt aufgeben! Göt nur, wo  
 unser Zwerghund anhängt! Großhären  
 versendet kostenfrei der  
 Alleinige Fabrikant **M. Brockmann**  
 Chem. Fabr. m. b. H.  
 Leipzig-Entrisch**

**Der echte Nahrungsalz-Futterkalk m. Drogen**

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: **Richard Supper, Drogerie; S. Emanuel,  
 Gottardt Drogerie; Carl Eckardt, Materialwaren; Paul Götsch, Materialwaren;  
 Eduard Klauk, Sandwertschaffende Bedarfsartikel.**

Vom 1. April suche für mein  
 Geschäft  
**ein junges Mädchen**  
 evtl. als Lernende  
 zur Erlernung der Kontor-  
 arbeiten. Kenntnis der Steno-  
 graphie erwünscht, aber nicht  
 Bedingung.  
**Richard Lots, Papierhandlg.**

**Suche** Koch- und Wäschemannell für  
 fidele Hausfrau, Köchin, Stuben-  
 frau, alt u. jung. Mädchen, sowie Knechte  
 und Mädchen, Arbeiterfamilie aus Land.  
**Heiarlette Langenheilm, gewerblich.**  
 Stellenermittlerin, Schmale Str. 18.

Ein gewerdliches, ehliches  
**Mädchen**  
 für Haus- und Gartenarbeit gesucht  
**Reinshauer Straße 17, L.**

Ein ordentl., fleißiges **Mädchen**  
 für Küche und Haus per 1. April oder  
 1. Mai gesucht.  
**Frau Emma Reilke, Gottardtstr. 16.**  
 Suche sofort oder 1. April ein  
 ordentliches Dienstmädchen und eine  
 Aufwartung für einige Stunden.  
 Zu erfragen  
**Weihenfelder Straße 7. port.**  
**Hierzu eine Beilage.**



Vergleichsbehandlungen führte, hat die Einführung einer neunstündigen Arbeitszeit für die hiesigen Verhältnisse als nicht geeignet bezeichnet, dagegen der sofortigen Einführung einer 9 1/2 stündigen Arbeitszeit zugestimmt. Die Kommission empfahl den Fabrikanten folgendes Abkommen: 1. Die Einführung einer wöchentlichen Arbeitszeit von 57 Stunden mit Lohnausgleich für die Zeitlohnarbeiter (Wochenlöhner); 2. Zugeländnis eines 25 prozentigen Lohnzuschlages für Überstunden; 3. Einführung eines Einigungsamtes für Lohnstreitigkeiten auf der Basis der Birmascher Abmachungen; 4. Maßregelungen finden nicht statt; 5. Einstellung sämtlicher Arbeiter an ihre alten Plätze; 6. In den Betrieben, in denen eine längere Arbeitszeit als 57 Stunden eingeführt ist, bleibt diese bestehen. Die Kommission sprach sich ferner gegen eine Festlegung der 9 stündigen Arbeitszeit zu einem späteren Termin aus und empfahl, die Entscheidung über die Frage der zukünftigen Einteilung der Verhältnisse zu überlassen. Der Schlichtungsausschuss hat diese Vor schläge zu seinem Beschluß erhoben. In einer Versammlung des Gewerkevereins der Schlichtungsarbeiter, der etwa eintausend der Zweckverständigen umfaßt, wurde einstimmig beschlossen, die Vor schläge der Schlichtungskommission anzunehmen und am nächsten Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Zentralverband der Schlichtungsarbeiter, der etwa zweitausend Mitglieder umfaßt, hat heute ebenfalls beschlossen, dem Einigungsbeschluß der Schlichtungskommission unter der Vorbedingung zuzustimmen, daß die dreistündige Arbeitsverlängerung wöchentlich auf alle Tage der Woche verteilt wird, worüber morgen noch besondere Festlegungen getroffen werden sollen. Der Streik der Schuhwarenarbeiter dürfte damit durch Vergleich beendet sein.

† 3. März. Selbstmord beim der Chef des hiesigen Bankhauses Gebler u. Co Hermann Gebler, indem er sich in seiner Wohnung erhängte. Der Selbstmord wird durch geschäftliche Schwierigkeiten, die vor einigen Tagen zu dem Konkurs des Bankhauses führten, erklärt. Gebler befehligte seit einer Reihe von Jahren das Amt eines Stadtverordnetenvorsitzenden in Leipzig.

† Aschersleben, 2. März. In die Eine gestürzt und ertrunken ist in der Nähe der früheren Jählichen Mühle die „Alte Burg“ wohnende Witwe Adèle Stettenheller. Die alte, 75 jährige Frau war am Rande des steilen Einseifers entlang gegangen, rutschte aber aus und stürzte in den Fluß.

† Seinaich (S. Meiningen), 2. März. Der 20 jährige Sohn des Grünwarenhändlers Greiner unternahm einen Raubmordversuch an dem Materialwarenhändler Höhn hier. Er kam in den Laden und gab vor, einen Pfaffenkopf kaufen zu wollen. Als Höhn das Gewandstück suchte, schlug Greiner den Mann mit einem Beil nieder. Höhn liegt schwerverletzt danieder. Der jugendliche Verbrecher ist entflohen.

† Zeulenroda, 2. März. Der Rastitzer der hiesigen Bezirksanwaltschaft, Viehwegener, der ca 2400 Mark Reanthenhengender unterschlagen hatte und sofort entlassen wurde, hatte sich unter dem Vorwand, zu Verwandten zu fahren und Geld zur Deckung des unterschlagenen Betrags zu ziehen, von Zeulenroda entfernt. Als er nicht wiederkam, schloß man Verdacht, leider aber war es schon zu spät. Viehwegener dampft bereits nach Amerika. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief hinter Viehwegener erlassen.

† Weimar, 1. März. Am 25. Februar hat hier die Flugwoche begonnen. Infolge sehr schlechter Witterung ist dieselbe von Tag zu Tag verschoben worden. Voraussichtlich werden heute, am 1. März, 4 der besten Flieger eintreffen. Auf dem Landungsplatz ist ein 32 Schritte breites und 60 Schritte langes sehr hohes Zelt errichtet. In der Sonntagsnacht geschickte dieses der Sturm und drei Soldaten der Wache wurden unter den Zeltdächern belagert erschlagen. Es folgten mit der Strecke Göttinger-Weimar und Weimar-Erfurt-Götting. Es ist fast ebensowenig wie von Halle nach Weimar. Der Flieger soll trotzdem nur 30 Minuten zu der Strecke gebraucht haben. Ein sehr reger Fremdenverkehr herrscht jetzt in Weimar.

† Koburg, 2. März. Der Vergnügung unterhalb des Schloßes Weiz, aber den wir schon wiederholt berichtet, ist immer noch in Bewegung und hat sich jetzt nach der südöstlichen Seite gemeldet, so daß die Gefahr für die Porzellanfabrik in Hauen weniger groß ist. Das vom Vergnügung betroffene Gebiet zeigt ein Bild der Verwüstung. Von einem am Vergnügung stehenden Hüchden ist nur noch ein Dachüberrest zu sehen. Der ganze Enger Berg bietet jetzt ein völlig verändertes Aussehen. Die Terrasse des Schloßes des früheren Schott zu Spottenstein ist zum Teil eingestürzt, der Erdboden zeigt starke Risse.

† Leipzig, 2. März. Die Stadtverordneten in Leipzig beschloß in Mittwoch die Einführung einer kommunalen Biersteuer mit 38 gegen 31 Stimmen nach der Vorlage des Magistrats. Nach der Annahme der Vorlage demonstrierte das Leibnizenspublikum durch Plakate und Schimpfwörter. Der Tumult wurde schließlich so groß, daß die Tribüne geräumt werden mußte.

## Merseburg und Umgebung.

3. März.

Die bevorstehenden Ostergebnisse der höheren Schulen werden einige bemerkenswerte Veränderungen aufweisen, die durch die neue Dienstverteilung für die höheren Schulen angeordnet sind. So z. B. wird ein Zeugnis für Fleiß nur noch in Ausnahmefällen auf ausdrücklichen Beschluß der Klassenkonferenzen erteilt werden. Ist dies der Fall, so wird empfohlen, das Urteil, wie auch das über Betragen und Lernerksamkeit, nicht in dem bisher üblichen kurzen Schema zu geben, sondern in einer Form, aus der die Vorzüge oder Schwächen des Schülers hervorgehen. Diese Neuerung wird in Eltern- und Lehrerkreisen ungeteilten Beifall finden. Ist es doch für den Lehrer oft sehr schwierig, über den Fleiß eines Schülers ein Urteil zu fällen, das in den meisten Fällen nur ein Rückschluß an den Leistungen sein kann, den Vergleichen also von vornherein begünstigt, während der Minderertrag sich oft genug bitter gekränkt fühlt, wenn sein Fleiß im Hinblick auf die möglichen Leistungen geringer gewertet wird, als es den Tatsachen entspricht.

Die 3. Vollversammlung der Handwerkskammer fand Donnerstag vormittag im Stadivordern-Sitzungssaal in Halle statt. Der Kammerpräsident, Tischlermeister Schöndorfer-Halle, hieß die Erscheinenden willkommen, vornehmlich den neuen Staatskommissar Regierungsrat Knoblauch-Merseburg. Die Verhandlungen wurden mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Dabei gab der Vortragende seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein Handwerker, Kleinrentmeister Plate in Hannover, in das Herrenhaus berufen worden ist. Es ist dies das erste Herrenhausmitglied aus Handwerkskreisen. Der Staatskommissar, Regierungsrat Knoblauch, übermittelte die Grüße des Herrn Regierungspräsidenten, welcher dienstlich verhindert war, selbst zu erscheinen. Er wünschte der Kammer gute Erfolge ihrer Bestrebungen und sicherte ihr seine Unterstützung in Fragen des Handwerks zu. Mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen zum Nug und Frommen des Handwerks von frischen gehen möchten, schloß er seine Ansprache. Kammersekretär Bogig erstattete den Tätigkeitsbericht in der Zeit der letzten Vollversammlung bis heute. Dem Bericht ist u. a. zu entnehmen, daß die Frage, ob der Besizer die Kosten für das zwangsweise Zuführen von Behülfen zu tragen hat, von dem Regierungspräsidenten nunmehr entschieden worden ist. Dieser hat sich in seiner Entscheidung dem von der Kammer vertretenen Standpunkte angeschlossen. In der Entscheidung heißt es, daß diese Kosten die Polizeibehörde zu tragen habe. Die Zurückführung erfolgte zwar auf Antrag der Arbeitgeber, jedoch nicht lediglich in seinem Interesse, sondern vornehmlich im Interesse der öffentlichen Ordnung. Der Beschluß auf Abänderung der Verordnung über Aufbringung der Handwerkskammerbeiträge wurde der Kammer vom Regierungspräsidenten nochmals zur Ausführung zurückgegeben. Der Vorstand hat aber nach eingehender Beratung beschlossen, seinen Beschluß auf Abänderung aufrecht zu erhalten. — Die Innungselbstinsolvenz wurde dahin geprüft, ob diejenigen Lehrentwickler, die nach dem Inkrafttreten des neuen Befähigungsnachweises Befähigung eingestuft haben, auch die Befähigung der Besondereinleitung auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen besitzen. Diese Prüfung ergab kein erfreuliches Resultat. Nicht weniger als 940 Innungselbstinsolventen besaßen die Befähigung noch nicht, sie mußten deshalb durch ihre Innungen aufgefordert werden, das Recht der Besondereinleitung sich verleißen zu lassen.

Gottesdienst für Taubstumme. Sonntag vormittag 11 Uhr wird ein Gottesdienst für Taubstumme in der Herberge zur Heimat abgehalten.

Eingutes Hasenjahr. Infolge der milden Witterung sind die Hasen sehr gut durch den Winter gekommen. Auch die gegenwärtige nasse Witterung hat ihnen nicht sonderlich geschadet. Bei einem Spaziergange durch die Felder sieht man hin und wieder schon an geschätzten Orten den ersten Satz der „Junghasen“.

Am gestrigen Donnerstag hielt der kirchliche Verein der Altenburg unter Vorsitz des Herrn Pastor B. Deltus im Saale der „Reichstöne“ einen sehr zahlreich besuchten Familienabend ab. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Ganz, meine Seele“ begrüßte der Herr Vorsitzende die Versammelten mit herzlichen Worten und bemerkte dabei, daß die erst am vorherigen Abend erfolgte Pflanzung des Vortragenden von einer Familienabends auf eine spätere Zeit notwendig gewesen sei. Nach dem hierauf erfolgten Vortrage der Motette „Herr, wenn ich nur dich habe“ von C. Stein leitens des Altenburger Kirchenrats hielt Herr Pastor und Missionar S. Deltus-Tanga (Deutsch-Ostafrika) einen Vortrag über „Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart der Missionsstation Tanga“. Der Herr Vortragende wies einleitend auf seinen Vortrag darauf hin, daß wir seit 25 Jahren die Kolonien haben. Obwohl 25 Jahre im Leben eines Volkes nur eine kurze Spanne Zeit sei, so habe sie

doch gerade in unsern Kolonien und nicht zum wenigsten auf dem Gebiete der Mission einen ungemein großen Umfang herbeigeführt. Das müsse zur Deutlichkeit gegen Gott für das schon Geringe in der Vergangenheit und zum Antraten auf das noch zu Erreichende in der Zukunft stimmen. Sehr eingehend und in interessanter Weise verarbeitete sich der Herr Vortragende über die bisherige Entwicklung der seit dem Jahre 1890 vom Missionar Krüger gegründeten Missionsstation Tanga. Krüger suchte zuerst in Tanga bei den Arabern mit der Mission Eingang zu finden, aber ohne Erfolg. Es gelang ihm endlich eine Schiffe mit 3 Araber-Skizzen zu gründen. Dann richtete er seinen Blick auf die Küsterräume, welche in unmittelbarer Nähe von Tanga mohten und richtete unter ihnen eine Mission, so daß sich allmählich eine kleine Kolonie von Eingeborenen, meist befreite Sklaven, um ihn bildete. Im Jahre 1900 trägt die Missionsstation Tanga den Charakter einer großen Mission. Das Stadtbild hat sich völlig verändert. An Stelle des Gouvernements ist die Polizeistation getreten. Der Wohnbau von Tanga aus ist schon 86 km weit vorgegangen. Der Handel hat einen reichen Aufschwung genommen, es herrscht deutsche Ordnung und Sauberkeit; eine Regierenschule ist gegründet. Gegenwärtig ist auch der soziale Aufschwung der Station für die eingeborenen Christen bemerkbar. Die Mission arbeitet daran, ihren Einfluß zum Selbständigem zu weichen, so daß sie sich jetzt mit eigener Kraft und mit eigenen Mitteln ihre wirtschaftlichen Häuser bauen. Nach einer hierauf erfolgten Pause ließ der Herr Vortragende noch einen vorzüglich gelungenen längeren Lichtbilder Vortrag folgen, wobei die Ansichten der Missionsstationen Tanga und Hohenfriedberg, der Aufbau der Felder, das Leben und Treiben der Eingeborenen usw. vorgeführt wurden, die durch die gegebenen Erläuterungen noch wesentlich gemann. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „So nimm denn meine Güter“, fand der wohlgeleitete Familienabend gegen 11 Uhr seinen Abschluß.

Die Maul- und Klauenseuche, die auch in unserer Gegend eine immer weitere Verbreitung gewinnt, kennt und fürchtet zwar jeder Landwirt, doch dürfte unseren nicht landwirtschaftlichen Lesern die Art dieser Krankheit meist unbekannt sein. Sie ist eine beim Klauenhief, Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen häufig, bei Pferden, Hunden und Katzen jedoch seltener vorkommende akute Infektionskrankheit, in deren Verlauf Blasen und Geschwüre auf der Maulschleimhaut und an den Klauen und im Klauenpalte neben allgemeinen Krankheitserscheinungen auftreten. Sie beginnt mit Fieber, schmerzhafter Schwellung der kranken Teile, verminderter Freßlust und bei Rindern mit Abnahme der Milchabsonderung. Es entwickeln sich kleine Bläschen, die sich rasch vergrößern und schließlich bersten. Die Lüge unter der abfallenden Oberhaut dann die entzündete und schmerzende, auch blutende Schleimhaut frei zu Tage. Die Bildung sich aus den Bläschen Geschwüre. Die Speicheldrüseinfektion ist vermehrt und die Freßlust vermindert, weshalb die Tiere stark abmagen. In quartigen Fällen tritt die Gellung in 8-14 Tagen ein. Schwere Fälle verlaufen manchmal tödlich, besonders bei Jungvieh, oder es entstehen andere Erkrankungen, als Rotz, Eiterungen oder Verlust der Klauen. Die Seuche ist die gefährlichste von allen, weil sie nicht selten den ganzen Viehbestand eines Landes befallt und die Landwirtschaft schwer schädigt. Verletz und Handel werden völlig aufgehoben, an Milch wird großer Verlust erlitten und das Vieh kommt sehr herunter. 1892 erkrankten in Deutschland über vier Millionen Tiere. Die Seuche ist auch auf den Menschen übertragbar, in Form einer fieberhaften Erkrankung der Mundschleimhaut. Und zwar geschieht das durch die Milch, die deswegen auf 90 Grad R. erhitzt werden muß, wogegen das Fleisch erkrankter Tiere ohne Nachteil genossen werden kann. Der Nächstgenannte fragt sich freilich, nun wie denn zu Gunsten der Landwirtschaft nun schon so viele Jahre die hohen Preisfälle tragen, wenn dadurch doch nicht erreicht wird, das Land heutzutage zu halten.

Der Erste Merseburger Schöberergarten Verein Nord hielt am Donnerstagabend im Reichshof einen Versammlung ab, in der der Vorsitzende mitteilte, daß von den 65 Gärten, die auf dem Gerichtsraum und der Hofstraße belegen, tatsächlich erworbenen Grundstücke abgemessen worden sind, bereits 50 ihre Pächter gefunden haben. Da die Größe der Gärten verschieden ist (100 bis gegen 200 Quadratmeter), so wurde beschlossen, bei der Verlosung drei Gruppen zu bilden und auch die Anteile je nach der Gartengröße auf 20, 30 und 40 M. festzusetzen. Mit der Einräumung des Grundstücks soll in nächster Zeit begonnen werden, da man die gerechteste Auflassung für den Verein schon in einigen Tagen erwartet. Schützen von Landen c. werden voraussichtlich in diesen Tagen dem städtischen Bauamt vorgelegt, am später beim Bau derselben nicht noch unnötigen Aufenthalt zu haben.

Burgfrieden, 2. März. Im Saale des Herrn Schiller fand gestern abend eine von etwa 90 Personen besuchte öffentliche Versammlung statt. Nach den begründeten Worten des Herrn Parteisekretärs Schmilgin, der die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Reich eröffnete, nahm Herr Wittbergsche Koch, Reichstagskandidat der vereinigten Liberalen im Wahlkreise Merseburg-Duerfurt, das Wort. In ausführlicher 2 1/2 stündiger Rede gab er einen Überblick über die politische Lage, gestellte die falsche Wir-

schäftspolitik der Regierung und wies auf die Hilfe des schwarz-blauen Blocks hin, der jederzeit bereit ist, die Befehle des Landes rückwärts zu veridieren. Der Redner hob besonders hervor, daß der kleine und mittlere Landwirt nur unferer vielgenannten Schutzpolitik gar keine Vorteile habe; letztere kämen nur dem Großgrundbesitz zugute. Da an der Spitze des Bundes der Landwirte und der Konventionen nur Großgrundbesitzer stehen, so sei die Interessenpolitik eigentlich selbstverständlich. Zu einer solchen Politik sollte sich aber der freie Bauernstand nicht hegen; er müsse energisch abreden, um am Tage der Wahl einem liberalen seine Stimme zu geben. (Lebhafte Beifall.) In der Besprechung nahm ein Herr Junge als Vertreter des Bundes der Landwirte das Wort und befragte den Redner, was schließlich die erhöhte Schutzpolitik für den mittleren und kleinen Landwirt sei. Die liberalen Parteien sind nicht Gegner einesmäßigen Schutzpols, wehen sich aber ganz energisch gegen eine weitere fortgesetzte Erhöhung des Schutzpols, wie es Konvention und Bund der Landwirte beabsichtigen, da das Wort des kleinen Mannes nicht weiter vertreten werden darf. Welche Meinung darüber die Händler haben, beweist folgender Zwischenruf, der von Herrn Junge gemacht wurde: Das Wort ist noch zu billig, es muß noch viel teurer werden! Dieser bezeichnende Zwischenruf gab dem Parteisekretär Schwillig in Veranlassung, das Volkseindliche der Bauernführer in rechte Dicht zu setzen. Nachdem derselbe dann noch kurz die Handwerkerforderungen und Arbeiterfragen gestreift hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen. Auch hier konnten die Veranstalter einen guten Erfolg für den Liberalismus verzeichnen.

## Mücheln und Umgebung.

3. März.

\* Die diesjährige Mütierung der Militär-Erteilungs-Pflichtigen wird im Kreise Querfurt in den Tagen vom 28. März bis einschließlich 5. April 1911 abgehalten werden. Es sind dabei alle wehrpflichtigen Personen, welche im Jahre 1891 und früher geboren, bisher aber weder ins Heidebeere eingetastet, noch durch eine endgültige Befreiung einer Ober-Berufskommission von der Wehrpflichtigkeitspflicht befreit worden sind, zur Vorstellung zu bringen. Die Ordre-Verfahren, denen die Befreiungs-Stammrollen in nächster Zeit wieder gegeben werden, haben alle im Ort befindlichen Befreiungspflichtigen durch besondere Bestellung ausdrücklich vorzuladen. Nichtbefreiung der Vorladung von Seiten der Militärpflichtigen wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Im folgenden verzeichnen wir alle Interzessionen auf die landübliche Befreiungsmachung vom 22. Februar d. J. Zur Mütierung haben zu erscheinen: Freitag, den 31. März d. J., zu Freyburg in der Sekellerei vormittags 9 1/4 Uhr die Militärpflichtigen aus Stadt Freyburg, Schloß Freyburg, Michtelitz, Nitzsch, Wödelitz, Zandfeld, Bettstädt, Großmiltzow — Vormittags 10 1/4 Uhr die Militärpflichtigen aus Erlau, Borsdorf, Barßleben, Gleina, GutsMuths, Schleieroda. — Vormittags 10 1/4 Uhr die Militärpflichtigen aus Schnellroda, Albersroda, Baumersroda, Lützen, Haselroda, Gröb, Almsdorf, Brandersoda, Rosbach. — Sonnabend, den 1. April d. J., zu Mücheln im Schloßhalle vormittags 8 1/4 Uhr die Militärpflichtigen aus Crumpa, Mücheln, Bernsdorf, Gießenhof, Reumart, Geseckelitz, Gammern, Mühlendorf, Zöbinger, Eplingen. — Vormittags 9 1/4 Uhr die Militärpflichtigen aus Wackerling, Schmitzoda, Jandau, St. Ulrich, Wenden. — Montag den 4. April d. J. zu Mücheln im Schloßhalle, vormittags 8 1/4 Uhr, die Militärpflichtigen aus Stadt Mücheln, Stöbnitz, Gesecke. — Vormittags 1 1/4 Uhr die Militärpflichtigen aus Obermücheln, Nieder und Obermücheln, Mücheln, Braunsdorf, Bernsdorf, Leiba,

Shortau. — Die Militärpflichtigen aus den nicht besonders aufgeführten Gutsbezirken haben sich zum den Mannschaften der gleichnamigen Gemeinden zu stellen.

§ Freyburg, 2. März. Hochinteressante Beobachtungen stellte ein Landwirt hiesiger Gegend an. Dieser hatte im vergangenen Jahre eine außerordentlich reiche Dornente eingekümt und den Ertrag an Äpfeln zum Teil im Keller, in einer Stube und in einer Wobentammer gelagert. In allen diesen Räumen waren die Früchte auf sogenannten Horden gebracht und zwar auf jede 50 Kilo. Der Erhaltungszustand der Äpfel schien in allen drei Räumen ein tadellos; bei näherer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß die Früchte seit Beginn des Lagerens an Gewicht sehr verschieden abgenommen hatten. So hatte man je 50 Kilo Tiefkisten von ein und demselben Baume in den drei Räumen untergebracht; von diesen hatten die im Keller 15, die auf dem Boden 19, die in der Stube aufbewahrten 21 Pfund an Gewicht eingebüßt. Bessere Gewichtabnahme ist wohl dadurch mit hervorgerufen worden, daß sich unterhalb der Stube ein heißer Raum befindet. Diese sungen auch jetzt an, will zu werden, während die Äpfel in den beiden andern Räumen vorzüglich konservert bleiben. — Das Geschäft mit frischem Obst war auch in der vergangenen Woche auf allen größeren Obstmärkten Deutschlands schleppend, die Zufuhr immer noch reichlich.

## Wetterwarte.

3. März, 4. März, Vorkerschend wolkig bis trüb, unruhig, milde, Regenschläge. — 5. März, Kälter, abwechselnd heiter und wolkig, starke Winde, Niederschläge in Schauern. Abend trocken. — 6. März, Zunächst teilweise heiter, trocken, kühl, etwas gefroren. Später wärmer, windig, trüb, Regen.

## Vermischtes.

\* (Schwere Dampferkatastrophe.) Nach einer Untersuchung aus Coogacoalco (Golf von Mexiko) ist der mexikanische Dampfer „El Presidente“ am 20. Februar in sinkendem Zustand verlassen worden. Zehn Personen sind ertrunken, sieben Überlebende sind in Coogacoalco eingetroffen.

\* (Gavarie des Dampfers „Hohenhausen“.) Aus Bahia (Brasilien) meldet ein Telegramm der Deutschen Reichsregierung, daß der Dampfer „Hohenhausen“ bei Sumbura Amelto Pafestogt-Attergesellschaft bei unglücklicher Wetter bei der Einfahrt der Insel Taporta aufgefahren ohne jedoch Schaden zu erleiden. Es wurde niemand verletzt. Mit der Entladung wurde sofort begonnen. Der „Dampfer „Hohenhausen“ vom Norddeutschen Lloyd verbrachte, bis Schiffsabfuhr.

\* (Von Schenckling gemeldet.) Wie aus Bremen gemeldet wird, wurde die Wittergüter Mimi Koch auf dem Waghofse P-Ritterhofen von einem Schnellzug erfasst und zermalmt. Die Unglückliche war zurücklich ausgegessen, als der Zug, in dem sie saß, vor der Station hielt. Die Verheerende war die Tochter eines Reichthümer Fabrikanten, die in Rittshausen einen Rastenball begeben wollte. Vor Abgang, mit ihrem Bräutigam, der sie auf dem Waghof abholen wollte, zusammenzutreffen, trug sie aus dem Hotel, als der Zug, der noch kein Einstrahlungs hatte, vor der Station hielt. Im selben Augenblick saute der Kölner D-Zug vorbei, der das Mädchen erfasste und vor den Augen mehrerer mitleidender Fremdbindep zermalmt.

(Schwere Unfälle.) Man meldet aus München, 2. März: Wie überhoben in Wehrheimland, hiesige auch heute hier ein ordentlicher Sturm. Während einer halben Stunde ging ein furchtbares Gewitter nieder. Die Hagelgeschläge waren von außerordentlicher Heftigkeit. Der Regen war wolkenbruchartig. Aus Oberfeld wird starker Hagel Schlag gemeldet.

\* (Die Zünftner Weltausstellung 1911) wird am 29. April eröffnet werden; aus bereits früher gemeldet,

werden der König und das Ministerium der Feiertlichkeit beauftragt. Während der Dauer der Ausstellung werden Rausche tage und Wettbewerbe, nationale und internationale, veranstaltet werden. (Zu dem Ende haben an Wifosolierung) Aus dem Reich (H. Weinheim) wird der Granti. Bg. geschrieben: Der plötzliche Tod des heiligen Erzbischofs Michael Brach, Sohn des hiesigen Zotengräbers, ist auf Alkoholvergiftung zurückzuführen. Wegen Schuldenansatzes des Knaben war eine geringfügige Schuldbüßung bei den Eltern erhoben worden, weshalb der Vater seinen Sohn mit einem Glase pfälzliche. Der Knabe trank darauf heimlich 1/4 Liter Schnaps und legte sich zu Bett, um nicht mehr aufzuwachen. Der Verdacht, daß der Tod eine Folge der Vergiftung sei, ist durch das Ergebnis der Obduktion als nicht hochhaltig erwiesen worden.

(Indianer-Schlacht in Nevada.) Nach in New York eingegangenen Berichten aus LasCaracas in Nevada fand dort kürzlich eine blutige Megelei zwischen einer Abteilung von Hopkison-Indianern und der Polizei statt. Die Indianer, welche wegen Nahrungsmangel von vier Wehrtruppen im vorigen Monat geflohen wurden, leiteten erbitterten Widerstand; Waffen aller Art wurden in dem Kampfe benutzt. Schließlich gelang es, der Indianer Herr zu gewinnen, nachdem acht von ihnen und ein Polizist gefallen waren.

## Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. März. Den Stadtordnern ist gefahren die Universitätsvorlage des Magistrats vorgegangen. Es wird die Errichtung einer Situations-universität durch den Zusammenschluß der hiesigen Realien und wissenschaftlichen Institute vorgeschlagen. Der Jahresbedarf wird mit rund 2 Millionen angeschlossen. Die Universitätsverwaltung ist eine juristische, eine philosophische und eine medizinische Fakultät erhalten.

Duisburg, 3. März. Eine fünfköpfige Arbeiterfamilie wurde kollekt. Bei dem Ehemann wurden schwarze Wägen festgestellt. Die übrigen Mitglieder sind trankeitsberähigt.

Rom, 3. März. Gestern mittag hatte der Royalerleumant Baron Paterno mit der Gräfin di Reigona, einer Schwester des ehemaligen sozialistischen Diktators Benigno Zaccari in einem kleinen Hotel beim Bahnhof eine Zusammenkunft. Nach einer heftigen Szene erstickte die Gräfin und verletzte dann sich selbst durch einen Schuß schwer, aber nicht tödlich. Das Hotel wurde sofort polizeilich geschlossen.

## Berliner Getreide- und Produktenerlässe.

Berlin, 3. März.

Weizen LoL. 104.00—106.00 Mark.  
Roggen LoL. 148.00 — — — Mark.  
Hafer fein 174.00—183.00 Mark, do. mittel 164.00 bis 173.00 Mark.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 34.00—37.25 Mark.  
Roggenmehl Nr. 0 und 1 18.70—21.21 Mark.  
Gerste LoL. 144.00—159.00 Mark, do. (Haven fest) Wagen und ab Wagon 169.00—172.00 Mark, do. russische fest Wagon letzte 136.00—140.00 Mark.

Weizenfleisch groß netto exkl. Sach ab Markt 6.75 bis 11.10 Mark, do. fein netto exkl. Sach ab Markt 7.75 bis 11.10 Mark.

## Viehmarkt.

Leipzig, 2. März. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehpfahle Leipzig. Aufgeführt 189 Rinder und zwar: 85 Ochsen, 11 Kalben, 74 Kühe, 60 Bullen, 103 Kälber, 170 Stück Schafvieh, 1761 Schweine und zwar 1761 bestige, zusammen 3128 Tiere. (Preisliste) 60 Kilo in Markt. Schlachtgewicht: Ochsen Qual. I —, II 80, III 71, IV 62, V —; Kalben und Kühe Qual. I —, II —, III 79, IV 61, V 52; Bullen, Qual. I 83, II 79, III 75, IV —, V —; Schweine, Qual. I 59, II 56, III 53, IV 52; Lebergewicht: Kälber, Qual. I 65, II 60, III 50, IV —, V —; Schafe, Qual. I 42, II 40, III 35, IV —, V —; Verkauf: 181 Rinder, und zwar: 81 Ochsen, 10 Kalben, 78 Kühe, 67 Bullen, 1003 Kälber, 170 Schafe 1768 Schweine. Geschäftszug: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine mitleidig.

# Bruno Freytag,

# HALLE a. S., Leipzigerstr. 100,

erlaubt sich den Eingang von

## Neuheiten

in Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Blusenstoffen in Woll und Seide und in Kostümen, Paletots, Blusen und Kleider-Röcken, Backfisch- und Kinder-Garderobe

anzuzulegen. — Reichhaltigste Auswahl in allen Preislagen.

Anfertigung von Toiletten jeder Art und Kostümen

in bester und preiswerter Ausführung. ::

Muster- und Auswahl-Sendungen nach auswärts bereitwilligst.

# Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Unterliegenschaft belegene im Grundbuche von Unterliegenschaft, Band III, Blatt 74 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns Karl Händler und dessen Ehefrau Pauline geb. Wobendorf zur Unterliegenschaft eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 1, Parzelle 190/63, Wohnhaus Nr. 2 und Wirtschaftsgebäude mit Hofraum und Sandgarten, 17 a 10 qm mit einem Gebäudeversicherungsvermerk von 90 Mark, Grundheuermutterrolle Art. 2, Gebäudesteuerrolle 2.

am 18. März 1911, nachmittags 2 1/4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Versteigerungssaale des Hofes in Unterliegenschaft versteigert werden.

Merseburg, den 21. Januar 1911.  
Aminliches Amtsgericht

# Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 4. März cr., vormittags 11 Uhr.

werde ich im Saalhof zur Funkenburg hierelb.

1 Pflanzgarantie, 1 Perlkorn, 1 Schreitisch, 1 Porzellan, 1 gr. Bildschilde (Schalen-Druck), 2 gr. Wandbilder, 1 Waschmaschine, 7 Steppmaschinen, 1 Posten Zigareten und 81 Hühner öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Pietzner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

# Wohnung,

4 geräumige Zimmer, Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Inwendloset, Elektr. Lichtanlage, zu vermieten Näheres Gutsche Straße 63, 1. Etage.

# Gotthardstrasse 13

8 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten

2 gr. schöne herrschaftl. Wohnungen mit Garten sind sofort zu vermieten. Näheres bei Walter Wettram Gutsche Str. 10/12

# Wohnung

per 1. April 1911 zu vermieten

# G Winkler.

Wohnung, 3 Stuben, Küche, Balkon, Inwendloset und reichl. Zubehör, ist zum 1. April zu beziehen Gutsche Str. 1.

# Schöne große Stube

mit gut verholter Bodenkammer, für einzelne Person passend, preiswert p. sofort oder später zu vermieten. Näheres Stadtbauerstr.

Junges Ehepaar sucht per 1. April cr. Wohnung bis zu 40 Mk. Miete. Offerten unter R V an die Exped. d. Bl. erbeten

Ein freundl., gut möbl. Zimmer gleich oder später zu vermieten  
A. Willy W., Gartenstraße 11.

# 6000 Mk.

auf ganz sichere Hypothek zum 1. Juli gef. Offerten unter M 6 an die Exped. d. Bl. erb.

# Feld-Verkauf.

2 1/2 Morgen Feld, an der Hülfsfeld Straße gelegen, welches sich sehr gut zur Gärtnerei-Anlage eignet, ist zu verkaufen. Näheres Willy Hirschfeld, Sütecher. 28

**Lederhandlung**  
**Max Plaut,**  
**Merseburg a. S.,**  
Kleine Ritterstr. Nr. 12.

Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.  
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.  
Schäße vom Lager und nach Mass.

größtes Atelier, vollständig eingerichtet.

Von Sonntag den 5. d. M. steht wieder ein Transport jünger, schwerer, hochtragender, und guter frischmilchender

**Kühe mit Kälbern**  
darunter **Zugkühe** recht preiswert zum Verkauf.  
**Hermann Beydenreich,**  
Crumpa bei Mücheln. Nr. Tel. 39.



Von heute ab steht wieder ein Transport **hochtragender und frischmelgender Kühe sowie hochtragende Färsen**

bei mir zum Verkauf  
**Theodor Oelmann, Merseburg,** Hallesche Strasse 10/12, vis a vis der Post, Ecke Personenbahnhof. Tel. 367.

**Ein fast neues Mikroskop** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Ebert, Kleine Ritterstr. 1

Empf. pa. Mastrindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer u. fettes Fleisch, a Pid. 70 Pfg. feische Wurst  
**Haumann, Gothastraße 27**

**Prima Rohfleisch,** extra fein.  
empfiehlt **Arthur Hoffmann,** Rohfleischhändler, Gitzberg 2. Telefon 984.

Die besten  
Reisekoffer Reisetaschen  
Hosenträger Schultoralster  
Portemonnaies Zigarren-Etuis  
empfiehlt billigst  
**Heinrich Krasemann,** Merseburg, Burgstr. 18. Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

**Gelegenheitskauf.**  
In lebhafter Reichhalt im Restverkauft Merseburg mit rund 6000 Einwohnern und maligebender landsch. Umgebung, in der Hauptstraße gelegen, ist ein altes **Geschäftshaus** weit unter Wert (hoffentlich) zu verkaufen. Geräumige Lagerräume, gute Wohnung, Einrichtung, Keller usw. vorhanden. Das Grundstück eignet sich für alle Zwecke. Anfragen mit Betonmarke sub K 1951 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. erbeten.

**Schlachtpferde**  
Lauft zu hohen Preisen  
**W. Naundorf, Tiefte Keller 1**  
Portw.-, Rheinw.- u. Sekfl., Lump., Pap., Lump., u. Sekfl., Schrift zum Einkampf u. Pack., Bücher, Gummiabst. u. Altmaterialien kauft und holt z. B. Kr. ab Hr. Jersky, Gutsche Str. Wallstr. 42.

**Teppiche.**  
Wegen Mangel an Raum bin ich genötigt, diesen Artikel aufzugeben und empfehle daher den Vorrat zu weit herabgesetzten Preisen.  
**Theodor Freytag,**  
**Nonnenmanden = Stiesel**  
billigste große Auswahl  
Bestellung nach Maß und Reparaturen schnell und gut bei  
**R. Schmidt, Merseburg, Markt 12.**  
Kgr. Sa. Maschinen- u. Elektrotechnik.  
Ing., Techn., Werkst., Auto- u. Flugtechnik, Brückenb. Lehrfabrik, Prag, J.

**Bockbierfest**  
-Mützen, -Plakate, -Orden,  
sowie Gesichtsmasken empfiehlt billigst  
**Kurt Karius, Bühl 4.**

**Süßes echte Knötterich-Karamellen**  
gegen Augenkatarrh, Verschleimung, Tauben Hals, Keuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz gegen Erkältung des Halses zc. a. Patent 80 Bl. allein bei:  
**Richard Supper, Central Drogerie.**  
**Herrn Emanuel, Gottardt Drogerie.**  
**Reich, Kieze, Kaiser Drogerie.**  
**Carl Aehl, Adler-Drogerie.**

**Zur Frühjahrs-Pflanzung** empfiehlt die **Baumschule** von C. Patzsch in Zweimen bei Böhlen seine reichen Bestände an starken Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Aprikosen, Wallnuß und Wein in Busch, Holt- und Hochstamm, Sorten echt und Anlaufstreu.

**Zur Ausfaat**  
**Gerste, Hafer, Erbsen.**

**Thieme & Neubert.**

**Kaufet** nichts anderes gegen **Husten**  
Geistesheit, Katarrh und Berichtigung, Krampf und Keuchhusten alle die feinstschmeckenden  
**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „Drei Tannen“  
5900 not. legaufr. Zeugnisse v. Ärzten und  
Bis verüben den sicheren Erfolg.  
Patet 25 Bl., Dose 50 Bl.  
**Kaiser's Brust-Extrakt** 90 Bl.  
Best. feinstschmeck. Walzerkraft. Duffir Angebotenes n esse man jurid.  
In haben in Merseburg bei:  
**G. Häcker, Kol. priv. Stadt-Apoth.**  
**A. Jhaaf, Bäderstr., W. Hieslich**  
**Ind. Curt Aehl, Adler Drogerie.**  
**Herrn Weniger, Neumarkt-Drog.**  
**Otto Glasse, Kolonialw.-Handlung**  
**Herrn C. Aehl, Mücheln G. H.**  
**Hilse, Langhuet, Reich Zehmpf**  
**Schoffardt**

# Cinophon-Theater Funkenburg.

Program  
für Sonnabend bis Dienstag.  
Sonnabend Anfang 4 Uhr.  
Sonntag Anfang 8 Uhr.  
Dienstag Anfang 7 1/2 Uhr.  
1. In Ägypten. Herrliche Naturaufnahmen.  
2. Matfishaus hochinteressant.  
3. Seelengröße. Kol. Erg. Drama.  
4. Der kleine Weidenkeller. Liebesg. Drama.  
5. Das Schicksal eines Zeitungsreporters. Graf. Schläger. Drama.  
6. Der verlorene Sohn. Spann. Drama.  
7. Pflanze in wunden Straßen. Drama 3 im Bälgen.  
8. Die Geisterin. Hochhumor.  
9. Diverse Gemälde.

Optische Artikel, Brillen, Pincozen Ferngläser etc.  
**Paul Nitz, Merseburg, Oberbürgerstr. 6.**



Das echte **HANSA-Puddingpulver** liefert eine köstliche und höchst nahrhafte Nachspeise. Zum Kochen nimmt man jetzt nur noch das echte Hansa-Backpulver.

**Kirchlicher Verein St. Maxim.**  
Montag den 6. März 1911, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone“ **Männer-Versammlung.**  
Vortrag: **Der deutsche Ritterorden u. die Ostmark.**  
Geher a. D. Schmeler.  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Reipisch.**  
Sonntag den 5. März großes **Bockbier-Fest.**  
Von abends 8 Uhr ab **Zanzunfit**, wozu freundlich einladet **H. Erbis.**

**Bierstube Halber Mond.**  
Heute Sonnabend und folgende Tage **Fortsetzung.**  
Ein Köstliches nach bayrischer Art. Zum Anschauen kommt ff. Bod- und Pilsener Biere. Feinste Dekoration. Schienung neue bayrische Madel.  
**Wilhelmsburg.**  
Sonnabend abend Spedtlagen.  
Merseburg, Gotthardstr. 42

**Photographie Rud. Arndt,** Merseburg, Gotthardstr. 42

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. B. Hübner in Merseburg.



# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Beilage

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 4. März 1911.

### Grosse oder kleine Kleereiter?

Ein jeder Landwirt, der Erfahrung mit dem Trocknen des Klee auf Kleereitern gesammelt hat, wird zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß man nur bei der Verwendung der kleinen Reiter, wie sie von v. Arnim-Criewen empfohlen werden, die großen Vorteile genießt, die diese Trocknungsmethode gewähren soll. Am deutlichsten wird dieses erkannt werden, wenn ich eine kurze Beschreibung des Aufreiterns auf kleinen Reitern folgen lasse.

Der Klee, der mit der Maschine gemäht ist, wird am zweiten Morgen umgedreht und kann dann bereits bei Sonnenschein am Abend desselben Tages oder am nächsten Morgen aufgereitert werden, wenn ein Regen zu erwarten ist, sonst ist es besser, den Klee bis Ende des dritten Tages an der Breite liegen zu lassen. Im Notfalle genügt ein Abgewelktsein des Klee bei diesen kleinen Reitern, besser ist es jedoch, wenn er etwas mehr getrocknet und schon härter geworden ist. Wird der Klee mit der Sense gemäht, dann ist erwünscht, ihn alsbald nach dem Mähen auszubreiten und ihn ebenfalls am zweiten Morgen umzudrehen. Je kürzer der Klee an der Breite zu liegen braucht und je früher er aufgereitert werden kann, umso weniger ist man selbstverständlich dem Risiko des Wetters unterworfen. Die kleinen Reiter, deren Beine nur 2 m lang und dementsprechend schwach, oben durch einen Draht verbunden und unten mit Ringen zur Aufnahme der 3 Querstangen versehen sind, sind leicht und nehmen wenig Raum ein. Sie sind daher bequem zu legen, zu verladen, wobei nur zu beachten ist, daß Reiter und Querstangen für sich allein auf den Wagen gelegt werden, damit beim Abladen für jeden Reiter die erforderlichen 3 Querstangen leicht entnommen werden können. Die Reiter werden erst kurz vor dem Aufreitern auf den Acker gefahren, weil ein früheres Abladen, solange der Klee noch bearbeitet wird, arbeitsstörend sein würde. Auf jeden Reiter soll nur soviel auf epackt werden, daß er später 2 Ztr. trockenen Klee enthält. Hat man 20 Ztr. Klee vom Morgen zu erwarten, dann wären auf 1 Mrg. 10 Reiter in gleichmäßiger Entfernung abzuladen und dementsprechend später aufzustellen. Je nach

Kleebestand wird die Anzahl der Reiter vermehrt oder vermindert. Das Aufreitern wird in der Weise ausgeführt, daß je 3 Personen eine Reiter zum Verpacken erhalten. Zwei hiervon, nur mit Rechen versehen, gehen vorne weg, stellen den Reiter auf, stecken in je einen Ring eine Querstange, die mit dem anderen Ende auf der folgenden Querstange aufliegt, sodaß die beiden überstehenden Enden an jedem Reiterbaum eine Ecke bilden. Auf diese 3 Ecken wird von den beiden Arbeitern der erste Arm voll Klee, der möglichst groß genommen wird, aufgelegt. Nachdem die 3 Ecken belegt sind, werden auf den Stangen die Zwischenräume behängt. Ist so auf den Stangen ein gleichmäßiger Kranz von Klee fest aufgelegt worden, dann wird wieder an einer Ecke angefangen und rund herum ein Arm voll dicht neben den anderen gesetzt, damit eins das andere festhält. So wird solange fortgefahren wie die beiden Personen mit ihren Armen reichen können, wobei die Rechen, die nicht allein zum Zusammenrechen, sondern auch beim Herbeitragen verwendet werden, gute Dienste leisten. Wenn die Pyramide so hoch wird, daß die beiden nichts mehr anlegen können, dann gehen sie zum folgenden Reiter und überlassen die Fertigstellung des ersten Reiters der dritten Person, die außer einem Rechen noch eine Gabel hat. Sie trägt den vorher gehäufte Klee auf der Gabel herbei und setzt mit dieser in derselben Weise auf den Reiter wie die ersten beiden Personen. So wird der Reiter zu einer spitzen Pyramide fest zusammengesetzt, indem immer rund herum eine Gabel voll neben die andere gelegt und oben darauf zuletzt eine Spitze fest aufgesetzt wird. Nach Fertigstellung wird von außen etwas glatt gereicht und der auf die Erde herabhängende Klee beseitigt, damit die Luft gut durchstreichen kann. Selbstverständlich ist, daß Klee, der vom Regen oder Tau naß ist, nicht zusammengesetzt werden darf, sondern das Ablüften erst abgewartet werden muß. Wären beim Zusammenlegen die Kleestengel schon hart, dann können die Reiter unbejort bis zum Einfahren so stehen bleiben, selbst wenn dieses erst nach Monaten erfolgt. Möglicherweise der Klee von außen braun geworden sein, in das Innere kann keine Feuchtigkeit eintreten; hier behält der Klee seine schöne, grüne Farbe mit all den nährstoffreichen Blättern. Wenn

der Klee, wegen unsicherer Witterung, bereits im abgewelkten Zustande, ehe die Stengel erhärtet waren, aufgereitert war, dann untersuche man ihn vom 4. Tage an einige Tage lang, ob die inneren Lagen keinen dumpfen Geruch angenommen haben. Sobald sich dieser zeigt, dann muß ein Umpacken des Klees vorgenommen werden. Dieses wird in folgender Weise ausgeführt. Jede Partie, die wieder aus 3 Personen besteht, erhält einen leeren, vollständigen Kleereiter, den sie neben den ersten aufstellt. Der Klee wird von oben her abgenommen und auf den danebenstehenden Reiter in der oben beschriebenen Weise aufgesetzt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die frühere Außenseite in das Innere und das Innere nach außen auf den neuen Reiter kommt. Ist der erste Reiter umgesetzt, dann wird der leer gewordene Reiter zum zweiten getragen usw. Die umgesetzten Reiter können unbedenklich bis zum vollständigen Austrocknen unberührt stehen bleiben, ein Schimmelig- oder Dumfigwerden des Heues kann nun nicht mehr stattfinden. Sind die Arbeiter erst ein wenig eingelebt, dann geht das Aufreitern auf diesen kleinen Reitern rasch von statten, da der Klee nicht weit getragen und nicht hoch gereicht zu werden braucht. Das Umreitern verursacht selbstverständlich noch weniger Arbeitsaufwand wie das erste Aufreitern. Beim Aufstellen der Reiter hat man darauf Rücksicht zu nehmen, daß gegen die Windrichtung eine Breitseite aufgestellt wird, damit das dritte, dieser Breitseite gegenüberstehende, Reiterbein eine wirkungsvolle Stütze gegen den Winddruck bildet und so dessen Umweifen verhindert.

Soll der Klee von den Reitern eingefahren werden, dann legt eine Person durch das Heben eines Beines den Reiter leicht um, sodaß das Unterte zu oberst kommt und die Reiter und Stangen bequem entfernt werden können.

Hieraus dürfte ein jeder leicht die Vorteile der kleinen Reiter gegenüber den großen, die ca. 10 Ztr. tragen und von denen auf den Morgen nur zwei kommen, erkennen. Sie sind kurz zusammengestellt folgende: 1. bequemeres Handhaben der Reiter, sodaß auch schwächere Personen zur Aufstellung verwendet werden können, 2. bedeutende Arbeitersparnis beim Aufreitern, welches teilweise auch halbwüchsige Personen ausführen können, 3. Ver-

fürzung der für den Klee gefährlichen Zeit, während er an der Breite liegt, da zum Aufhängen auf die großen Reiter die Kleienengel erst erhärtet sein müssen, da sonst ein Verderben ganz sicher zu erwarten ist.

### Zur Frage der Melasseverfütterung.

Landwirtschaftsinspektor Ströbele wies kürzlich in einem sehr beachtenswerten Artikel über die Verwendung von Rohmelasse darauf hin, daß an der landwirtschaftlichen Versuchstation Sothenheim Versuche mit dieser Melasse ausgeführt worden seien, um ihre Wirkung bei der Ernährung von Milchvieh festzustellen, und gab dem Wunsche Ausdruck, die Ergebnisse dieser Untersuchungen möchten bald bekanntgegeben werden. Jetzt kommt Dr. Fingerling diesem Wunsche nach. Er schreibt:

Die Versuche hatten sich die Aufgabe gestellt, zu ermitteln, welche Wirkung die Rohmelasse als Beigabe zu einem faden oder ausgelaugten Futter (z. B. beregnetem Heu usw.) auf die Milchsekretion äußern würde. Die Versuche bilden eine Fortsetzung früherer Untersuchungen, die den Einfluß von Gewürz- oder Geschmacksstoffe in der eben angegebenen Richtung dartun sollten.

Die Versuche haben ergeben, daß die Beigabe von Rohmelasse zu einem faden oder ausgelaugten Futter einen günstigen Einfluß auf die Tätigkeit der Milchbrühe auszuüben vermag, indem nach der Beigabe von Melasse nicht nur mehr Milch abgesondert wurde, sondern auch eine Milch mit höherem Fettgehalt. Um dieses Resultat zu erzielen, muß die Futterration jedoch den genügenden Eiweißgehalt aufweisen; denn fehlt es an Eiweiß, so wird man auch mit Melasseverfütterung einen nachhaltigen Erfolg nicht erzielen.

Da wir nun in diesem Jahr ein ausgelaugtes, stark beregnetes Heu zu verfüttern haben, dem durch den vielen Regen außer den aromatischen Stoffen wertvolle Eiweiß- und andere Nährstoffe geraubt worden sind, so lehren unsere Versuche, daß es sich empfiehlt, durch Zugabe von Sesamkuchen, Erdnußkuchen und andere eiweißreiche Kraftfuttermittel den nötigen Eiweißgehalt in die Ration zu bringen und die Schmachhaftigkeit der Ration dadurch zu erhöhen, daß das geläckelte Heu oder Stroh sowie der Spreuer mit verdünnter Rohmelasse gemischt wird.

Was nun die Verfütterung und den Bezug von Rohmelasse betrifft, so hält Fingerling, wie auch Landwirtschaftsinspektor Ströbele, den gemeinsamen und genossenschaftlichen Einkauf für das beste, um ein billiges und gutes Fütterungsmaterial zu erhalten.

„Bekanntlich“, heißt es dann weiter, „werden die Melassefuttermittel, die in den Handel kommen, in der Weise hergestellt, daß die unverdünnte Rohmelasse mit einem Aufsaugungsmaterial vermischt wird, um die Melasse in eine handliche und transportable Form zu bringen. Leider sind die Melassefuttermittel dadurch vielfach in Mißkredit gekommen, daß unrelle Händler als Aufsaugungsmaterial entweder wertlose oder gar gesundheitsgefährliche Stoffe verwendet haben. Erst neuerdings ist es dem realen Handel

gelungen, durch einwandfreie Melassefuttermittel den guten Ruf dieses Futtermittels wieder herzustellen.

### Die Verforgung der Bevölkerung mit Geflügelfleisch.

Die seit einer Reihe von Jahren regelmäßig wiederkehrende Fleischoverknappung drängt zu der Frage, ob unsere Landwirtschaft außer dem Schweine- und Rindfleisch nicht noch andere Sorten von Fleisch produzieren könne, die als Ersatz oder als Aushilfe dienen, wenn es zur Ernährung der stetig wachsenden Bevölkerung der beiden Hauptorten fehlt. Es käme unter den zur Volksernährung sonst noch geeigneten Fleischarten dann doch nur das Geflügelfleisch in Betracht. Geseht den Fall, es griffe unter allen Schichten der Bevölkerung die Vorliebe für das Fleisch von Hühnern, Enten, Gänzen, Truthühnern Platz, so würde der stärkere Verbrauch an dieser Sorte den Markt für das Schweine- und Rindfleisch nicht unwesentlich entlasten, andererseits auch auf die Preise für jenes einwirken, also in vielleicht nicht unbedeutendem Maße regend in diese Verhältnisse, die nun schon zu einer stets von neuem drohenden Not geworden sind, eingreifen. An Nährkraft, Wohlgeschmack und Gesundheit steht Geflügelfleisch dem Schweine- und Rindfleisch nicht oder doch nicht viel nach; allerdings widersetzen sich unsere Geschmacksnerven dem fortgesetzten Genuß jener Sorte, was bei dem Schweine- und auch bei dem Rindfleisch nicht der Fall ist, aber niemand wird ja auch verlangen, daß wir uns ausschließlich oder hauptsächlich von Geflügelfleisch ernähren sollen, es soll nur, wie gesagt, eine Aushilfe, ein Ersatz sein, wenn Schweine- und Rindfleisch knapp ist oder unbillig hohe Preise dafür gefordert werden.

Was steht denn nun einem vermehrten Verbrauch des alles in allem genommen zur allgemeinen Volksernährung vorzüglich sich eignenden Geflügelfleisches hindernd im Wege? Nichts anderes als die völlig ungenügende Beschickung des heimischen Marktes mit dieser Fleischsorte. Es wird der Einwand gemacht werden, daß das deutsche Volk nun einmal kein hervorragender Geflügelfleischkonsument sei und deshalb das Angebot für dieses naturgemäß kein großes sein könne. Sollten hier die Dinge nicht vielmehr umgekehrt liegen, und sollte nicht der Verbrauch bei uns nur deshalb ein so geringer sein, weil es an dem Angebot, und zwar an dem wirklich guten Geflügelfleische allerorts fehlt, sei es in allen, sei es in gewissen Monaten des Jahres, um der Nachfrage einigermaßen zu genügen? Bedarf ist schon jetzt da, ist immer dagewesen und würde zweifellos steigen, wenn den Konsumenten Gelegenheit geboten wäre, ihn jederzeit bequem und sicher zu decken (wie den an Schweine- und Rindfleisch in den Fleischergeschäften).

„Sobald der Konsum sich auf einen regelmäßigen Vorrat verlassen kann, bemächtigt er sich desselben“, dieser Satz gilt auch für den Artikel Geflügelfleisch. Warum bringen die deutschen Hausfrauen so selten

Geflügel auf den Tisch? Warum fehlt auf den Speisezetteln erster und mittlerer Restaurants so oft dies beliebte Gericht? Weil die Hausfrauen und Wirte keine geschlachtete Ware in den Geschäften oder auf den Wochenmärkten erhalten können oder aber, weil sie die Erfahrung gemacht haben, daß die Qualität der Ware den Ansprüchen, die sie an ein teuer bezahltes Bratenstück stellen zu müssen meinen, nicht genügt. Aus beiden Gründen verzichten sie künftig überhaupt auf dieses Tafelgericht. Wie selten wird es wohl einem Hotelwirt irgend eines großen Badeortes möglich sein, schnell und aus nächster Nähe soviel junge gemästete Hühner selbst in den für die Produktion günstigen Monaten Juni—Juli—August herbeizuschaffen, um seinen zweihundert Mittagsgästen einmal eine Abwechslung in der von Woche zu Woche sich wiederholenden Speisefolge zu bieten. Allenfalls könnte er die Ware von einer auswärtigen großen Mastanstalt beziehen, aber deren, die einer starken Nachfrage von mehreren Seiten zugleich genügen könnten, gibt es bei uns nicht viele; von den Landleuten in der Umgebung des Badeortes aber eine selbst beschaffene Quantität guter, das will sagen gemästeter junger Hühner zusammenzubringen, würde unmöglich sein, denn die Landleute produzieren keine Schlachtküken oder in nicht annähernd genügender Menge oder nicht solche von gleichmäßiger Qualität, oder aber sie mästen das Jungvieh nicht. Wenn nun die in unmittelbarer Nähe in guter Abgabestellen für Schlachtgeflügel, wie es Badeorte, Sommerfrischen, Sanatorien oder auch reiche Städte sind, wohnende Landbevölkerung nicht die sich ihr aufdrängende Gelegenheit zu einem lohnenden Erwerb ausnützt, um wie viel weniger läßt sich erwarten, daß anderswo die Bauernschaft die Produktion von Geflügelfleisch betreibt.

Man fragt sich, woher es kommt, daß das Gros unserer Landwirte sich auf dem Gebiet der Geflügelfleischerzeugung bisher noch so gut wie garnicht betätigt hat, trotzdem durch die Praxis unabweisbar gezeugt ist, daß sie sich gut, ja sehr gut rentierte. Wir finden keine andere Antwort darauf als die, daß sich das Vorurteil in den Köpfen der Bauern festgesetzt hat, Geflügelzucht sei nun einmal ein Zweig der Wirtschaft, der sich nicht lohnt. Daher die Gleichgültigkeit der Landwirte gegen die Zucht des Federviehs und ihre Unzugänglichkeit für die aus der Praxis gewonnenen Lehren rationaler Betriebsweise der Geflügelzucht.

### Der Haferbau.

Der Hafer ist ein armer Gefelle, dem meist nur die Aufgabe zufällt, die letzte Nährkraft aus dem Boden zu ziehen oder einen weit entlegenen Acker, der gerade infolge seiner Entfernung nie einen Dünger gesehen hat, zu füllen, lediglich damit er nicht leer steht. Für Hafer ist er ja lange gut genug, sagt sich der Landmann.

Der jetzigen Zeit, in welcher die Anwendung künstlicher Düngemittel eine immer allgemeinere wird, ist das Vorbehalten geblieben, den Haferbau auf eine höhere wohlverdiente Entwicklungsstufe

zu bringen. Es dürfte wohl kaum ein anderes landwirtschaftliches Kulturgewächs die ihm zur Verfügung gestellten künstlichen Nährstoffe so sicher ausnützen und sich so dankbar für sorgsame Pflege erweisen wie der Hafer.

Es ist zwar unmöglich, dem Landwirte ein Rezept zu geben, nach welchem er in der Lage ist, in jedem Falle seinen Hafer am zweckmäßigsten zu kultivieren, trotzdem wird ihm dies aber glänzend gelingen, sofern er sich der Mühe unterzieht, für seine Wirtschaft festzustellen, auf welchem Boden, nach welcher Vorfrucht es gut tut, Hafer zu bauen, welche Haferforte er auszuwählen hat und durch wie hohe Gaben künstlichen Düngers er in dem speziellen Fall mit einiger Sicherheit noch die Ernten zu steigern vermag. Gewissenhafte Prüfung dieser Fragen und dementsprechendes Handeln dürfte auf manchen Böden, z. B. da, wo Weizen nicht sicher gedeiht, oder auf Böden, welcher als nicht sicherer Gersteboden nur Gerste von geringerer Qualität liefert, durch Haferbau eine weit höhere Bodenrente als durch andere Kulturpflanzen erzielen lassen. Diesbezügliche Versuche werden unseren Landwirten, sofern sie den Haferanbau wirklich rationell betreiben wollen, nicht erspart bleiben; in welchen Grenzen sich diese Versuche zu bewegen haben, dafür dürften uns die Auslassungen des Herrn Jeseler, der sich als Samenzüchter einer speziell nach ihm benannten Haferforte einen Ruf erworben hat, genügend Anhaltspunkte geben.

„Auf Niederungsböden wird, wenn nicht ganz ausnahmsweise ungünstige klimatische oder Bodenverhältnisse vorliegen, dasjenige Haferfeld den höchsten Körnerertrag geben, welches am zeitigsten bestellt wurde.“

Der Hafer ist sehr dankbar für eine sorgsame Vorbereitung des Ackers, welche natürlich am normalsten ausfällt, wenn das Land schon vor Winter gepflügt war, so daß im Frühjahr nur eine flache Bearbeitung mit Gyrpator oder Krümer, Egge und Walze nötig ist.

Stallmist sollte man höchstens im Herbst zeitig unterpflügen; am liebsten vermeide man eine Stallmistdüngung ganz, jedenfalls im Frühjahr, weil solche sehr leicht durch starkes Lodern des Bodens den Ertrag beeinträchtigt.

Welche Nährstoffe im künstlichen Dünger zu reichen sind, ist, wie schon gesagt, durch Versuche zu ermitteln, wenn nicht bereits unzweifelhaft feststeht, daß solche in reichlicher Menge im Boden vorhanden sind. Vorzüglich in Betracht kommen hierbei Kali, Kalk und Phosphorsäure. Es sei hierbei bemerkt, daß selbst im Kalkboden eine Kalkdüngung die Erträge noch namhaft zu steigern vermag, sei es, weil die oberen Bodenschichten von Kalk ausgelagert sind, oder weil der aufgefahrene Acker den häufig vorwiegend dort in der Ackerkrume vorhandenen Ton in seiner physikalischen Eigenschaft verändert hat. Was die Phosphorsäure betrifft, so dürfte eine Zuführung derselben in solchen Böden ohne Wirkung auf das Wachstum des Hafers bleiben, in welchen die Kultur der Zukerrübe bereits jahrelang große Quantitäten an Phosphorsäure dem Boden zugeführt hat. Wenn eine Phosphorsäuredüngung überhaupt eine entsprechende Wirkung hat, so dürften wohl kaum mehr als 400 Kilo Thomasmehl im vorhergehenden Herbst ausgestreut angewendet sein, oder 30 bis 40 Kilo leicht lös-

licher Phosphorsäure pro Hektar in der Form von Superphosphor im Frühjahr bei der Bestellung.

Außer stickstoffhaltigem Moor- und Marschboden dürfte wohl selten ein Boden gefunden werden, der von Natur so reich an Stickstoff wäre, daß eine Stickstoffdüngung schädlich wirkte oder die Produktion des Hafers auch nur nicht zu steigern vermöchte. Es handelt sich demnach nur um die Frage, wie weit man mit sicherer Aussicht auf entsprechende Steigerung der Pflanzenproduktion die Stickstoffgaben steigern kann. Stickstoff wirkt am besten in der Form von Chilisalzeteer, wieviel man von demselben anzuwenden hat, ist durch Versuche festzustellen. Denn unter Umständen ist es geraten, nicht mehr als 100 Kilo pro Hektar anzuwenden, während nicht selten Gaben von 400 Kilo pro Hektar noch mit Sicherheit einen sehr hohen Ertrag bringen. Bei Anwendung von über 200 Kilo gebe man die eine Hälfte, während der Bestellung die andere Hälfte, wenn sich die Blätter der Pflanzen intensiv grün zu färben beginnen, lasse dieselbe eventuell, wenn sich die Pflanzen kräftig genug entwickelt, ganz weg. Nicht genug Wert kann auf die gleichmäßige Verteilung des Chilisalpeters gelegt werden. Dieselbe wird am sichersten dadurch erreicht, daß man beim Ausstreuen je einmal, das eine Mal lang, das andere Mal quer über den Acker streut.

Den starken Stickstoffgaben muß die Menge der Einsaat entsprechen, was am besten durch Versuche festzustellen ist.

### Mannigfaltiges.

Zur Entfernung schädlicher Gase aus Senkgruben Brunnen usw., wie solches oft vor einem Besteigen derselben nötig ist, empfiehlt es sich, den Inhalt eines großen Stiefels mit kochendem Wasser in die Grube zu gießen. Durch die aufsteigenden Dämpfe werden die schädlichen Gase mit in die Höhe gerissen und die Reinigung schneller und billiger besorgt, als durch irgendein anderes Mittel möglich wäre.

Stickstoffverluste durch Kalkzusatz beim Düngen mit Stallmist sind meist nicht erheblich; man muß nur bei gleichzeitiger Anwendung darauf halten, daß Stallmist und Kalk nicht schon gemischt eingegraben werden. Wer den Stallmist zuerst untergräbt und hierauf erst den Kalk einträgt, wird vollen Nutzen haben.

Das Abwaschen gebrauchter Blumentöpfe ist für das Gedeihen der Pflanzen, welche später darin eingepflanzt werden sollen, sehr fördernd, da der anhaftende Schmutz die Poren verschließt, oft schädliche Pilzkeime beherbergt und solche bei unterlassener Reinigung unter Umständen sogar auf den neu einzupflanzenden Stock übertragen würde. Es ist deshalb gut, alle geleerten Blumentöpfe sobald als möglich abzuwaschen, damit sie beim demnächstigen Gebrauch rein und trocken sind. Es erleichtert das Abwaschen, wenn man die Töpfe in einen Kübel mit Wasser legt, damit der Schmutz sich gut löst, mit einer scharfen Bürste läßt sich dann die Reinigung außen und innen leicht bewerkstelligen. Weißer Anstrich an den Töpfen, der vor sehr kaltem Wasser zum Gießen verwendeten Wasser herührt, ist mit einem passenden Holzchen abzufragen eb. unter Zufußnahme von Laige zu entfernen.

Die beste Vorfrucht zu Gerste sind reichlich gedüngte und sorgsam bearbeitete Hackfrüchte. Diese lassen das Feld in einem kräftigen unkrautfreien Zustande zurück. Das Unkraut schadet der Gerste sehr; es ist daher auf die Reinigung der Gerstfelder vom Unkraut besonderer Wert zu legen. Auch läßt man die Gerste nicht selten nach Getreide, insbesondere nach Winterhalmfrüchten, folgen, doch wird sich diese Fruchtfolge nur dann lohnen, wenn die Fel-

der sich in guter Kraft befinden und möglichst rein von Unkraut sind. Nach Alee und Hülsenfrüchten lagert die Gerste gern, infolgedessen besonders die Gatte der Körner Schaden nimmt. In trockenem Klima tritt dieser Nachteil zwar weniger hervor; doch ist im allgemeinen der Anbau von Braugersten nach Alee und Hülsenfrüchten weniger ratsam.

Gegen das Niederlegen widerpenstiger Ochsen bei der Feldarbeit sind schon vielerlei Mittel empfohlen worden, unter welchem das starke Brügeln und Reitzen jedenfalls das verwirklichte ist. Man soll die Untugend den Tieren am besten und schnellsten abgewöhnen können, daß der Nebenohr ausgespannt und in der Michtung zum Stall fortgeführt wird; der widerpenstige Kamerad springt dann sofort auf. Das Niederlegen kommt nur vor, wenn man bei der Arbeit das Gehöft oder den Stall im Rücken hat.

Zur Unkrautvertilgung. Je nach dem zur Unkrautbekämpfung benutzten Gerät ändert sich die Arbeit. So kann mit dem Schaufel-eisen nur dann etwas Ordentliches geleistet werden, wenn der Ausführende beim Schaufeln rückwärts geht. Dabei bleibt die zu reinigende Fläche stets übersichtlich. Mit dem Saden verfährt es sich umgekehrt. Man darf mit der Hade nicht rückwärts gehen, ist hierbei allerdings genötigt, auf das fertig gehackte Stück Land zu treten, was keinen Nachteil hat, wenn die Schritte etwas weit genommen werden. Wo diese Haderweise nicht erwünscht oder wegen einzelner Kulturen nicht gut anwendbar ist, helfe man sich durch stückweises Vorwärtshacken, wobei man das fertige Stück nicht zu betreten braucht.

Nehtzeitiger Hufbeschlag. Die Erneuerung des Beschlages der Ackerpferde muß unter allen Umständen vorgenommen werden, sobald der durch das Eisen vor Abnutzung geschützte Huf im Verhältnis zu der Größe des Hufes zu lang geworden ist. Das wird durchschnittlich in fünf Wochen der Fall sein. Läßt man das Eisen länger liegen, so leidet der Huf, denn derselbe kann nur normal bleiben und es kann dann die hinreichende Menge gut beschaffenen Hornes gebildet werden, wenn die Ausdehnung und Zusammenziehung der Hornkapellen durch nichts gehemmt wird und somit das regelrechte Zirkulieren des Blutes in den von der Kapfel eingeschlossenen Weichteilen unbeeinträchtigt vor sich gehen kann. Jeder, auch der beste Beschlag, hemmt diese Ausdehnung in etwas, und je länger das Eisen liegt, um so mehr und mit um so größerem Nachteil wirkt es. Pferde mit Vollhuf müssen im allgemeinen etwas häufiger beschlagen werden, weil sonst die Sohle leicht gedrückt werden kann. Sobald ein Pferd mit Vollhuf anfängt lahmer zu gehen, ist die Notwendigkeit des Beschlages unbedingt geboten.

Als Vorbeugungsmittel gegen Kälberdurchfall kann man den jungen Tieren täglich etwas kohlen-saure Magnesia oder gestoßene Kreide (kohlen-sauren Kalk) in der Milch verabfolgen. Sollte der Durchfall trotz der Verabreichung dieser alkalischen Mittel nicht aufhören, die Kälber Fieberdauer zeigen, so gebe man eine Arznei aus 1/2 Liter Kamillenaufguss, dem man 1 Gramm Salzsäure und 1 Gramm Tannin zusetzt, reiche dieselbe nach 2-3 Stunden noch einmal und, falls die Wirkung noch zu wünschen übrig läßt, mit 2 Gramm Salzsäure und 2 Gramm Tannin. Ganz besondere Reinlichkeit beim Tränken der Kälber mit Milch ist dringend zu empfehlen, wenn dieselben gedeihen sollen. Bekommen in etwas vorgeschrittenem Alter die Kälber abgerahmte Milch aus Gemischschafmilchereien, so ist diese Magermilch den Kälbern stets in abgekochtem Zustande zu reichen, um die in derselben etwa vorhandenen Tuberkelbazillen, welche die Tuberkulose erzeugen, zu töten. Ueberhaupt bürgert sich das Tränken der Kälber auch mit abgekochter Vollmilch aus dem erwähnten Grunde immer mehr ein; nur wird neuerdings empfohlen, der abgekochten Vollmilch stets etwas Salz (Kochsalz) zuzusetzen, weil dieses die Milch bekömmlicher macht.

Die japanische Ente ist die größte Ente, die wir bis jetzt haben. Da sie hart und ausdauernd ist, erträgt sie unser heutzutage's Klima sehr gut, nimmt selbst mit leichten Stellungen im strengen Winter vorlieb. Etwa 4-5 Monate alte Tiere sind ausgewachsen und wiegen dann 3 bis 3½ Kilo, zweijährige Enten wiegen ungemäht 4-4½ Kilo, gemäht 5-6 Kilo. Das Fleisch ist zart. Die Ente legt jährlich etwa 80-90 weisse Eier von je 70-90 Gramm Gewicht. Zur vollen Entwicklung bedürfen die Tiere des Schwimmwassers. Die japanische Ente dürfte sich zur Kreuzung mit Landenten besonders eignen. Hierbei handelt es sich ja stets darum, das Gewicht der Landenten zu erhöhen.

Das Zugießen von heissem Wasser zum kalten Madam, wenn dieser nicht buttern will, ist allgemein gebräuchlich. Dieses Verfahren ist jedoch nicht sehr empfehlenswert. Besser ist es, den Madam durch Einstellen des Mahmgefäßes in heisses Wasser zu erwärmen. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß durch das Zugießen heissen Wassers die Butterausbeute ungünstig beeinflusst wird. Als Durchschnittstemperatur können im Winter 16 Grad Celsius angenommen werden.

Strafe und Lob für den Hund. Ueber dieses bei der Erziehung so wichtige Thema äußert sich Sozialrat N. Bunge wie folgt: „Als Strafmittel gelten bei uns: Drohen mit der Peitsche und nur im äussersten Falle, wenn nicht zu umgehen, ein fühlbarer Schlag. Dann im scharfen, strafenden Tone: „Psst — schäm dich — schlechter Hund!“ Zur Belobung freundliches Zureden, streicheln und in gutem Tone: „So brav, so recht, so schön, mein Hund!“ und bei guter Arbeit irgend ein kleiner Leckerbissen. Kluge, intelligente Hunde merken den Unterschied zwischen Strafe und Belobung überaus schnell. Als weitere Strafe für den Hund bei Verfehlungen kann noch gelten: Ausschließung von dem gewohnten Spaziergange indem man den Hund anführt: „Weißt hier — schlechter Hund — schäm dich!“ In anderen Falle, also bei zufriedener Leistung ruft man dem Hunde freundlich zu: „Ausgehen, wart brav, mein Hund, komm!“ Auch diese einfache Befragungs- und Belobungsart beschleunigt ihre Wirkung nie.

Hat eine Stute nicht genug Milch, um ihre Fohlen zu ernähren, so ist die Fütterung danach einzurichten, daß die Milchmenge erhöht werde. Die Vermehrung der Milchmenge erfolgt aber nur dann, wenn eine Ablagerung neuer Drüsensubstanz im Euter in die Wege geleitet wird. Es ist also eiweißreiche Nahrung zu geben, diese aber wiederum nicht so reichlich und einseitig, daß nur das Proteingehalt gesteigert wird. Nach Wolff ist das Verhältnis des verdaulichen Eiweißes zu den stickstoffreichen Nährstoffen 1 zu 5. Dieses Nährstoffverhältnis ist im jungen guten Wiesengras gegeben. Grünklee, der frisch vor der Blüte steht, hat ein Verhältnis von 1 zu 4, ist also zu stickstoffreich und müßte mit etwas Stroh gegeben werden. Bei Heufütterung wird immer etwas weniger Milch als bei Gras erzielt; man gibt deshalb zum Heu hinzu: Roggenkleie, Lein samen, Bohnenmehl. Dasselbe ist bei Säferfütterung nötig. Außerdem ist reichlicheres Getränk zu geben, auch sind kleine Kochsalzgaben von Nutzen.

Ueberfütterer die Fühner nie! Futterabwischeln und Kalt enthaltene Artikel haben den besten Erfolg. Erfahrung wird lehren, welche Mengen zu verabreichen sind. Zerstoßene, zerbrochene Glas- und Porzellangefäße zur Größe von kleinen Erbsen und lege sie in einen Kasten, der mit Kies angefüllt ist. Die Fühner werden die harten Stücke mit Eßen sich auszusuchen, um sie in ihre Mühle, den Magen, zu bringen.

Das Fleischmehl wird mit gutem Erfolge zur Fütterung der Schweine vielfach angewendet. Schon Ferkel betragen ¼ Pfund sehr gut, welche Nation später auf ½ Pfund und bei Mästschweinen auf 1 Pfund pro Tag erhöht werden kann. Man rechnet, daß 1 Pfund verfüttertes Fleischmehl durchschnittlich eine gleich große Körpergewichtszunahme bewirkt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bette, Berlin O.

Wenn Fühner die Köpfe hängen lassen, gib ihnen täglich eine Pille, die aus Schwefel, Schweineschmalz und schwarzem Pfeffer besteht, und setze die Kur fort, bis sie wieder besser sind. Lege in das Trinkwasser der Tiere ein altes Gufeisen oder einige rostige eiserne Nägel, oder aber fochte Weichseiden- und Kirschaumborke zu einem Saft und tue hierbon zweimal wöchentlich etwas als Heilmittel zu dem Trinkwasser.

Butterhandel.

Berlin, Originalbericht von Gebr. Gause. Berlin, 27. Februar 1911. Butter:

Die frischen Einlieferungen konnten zu unveränderten Preisen geräumt werden, da der Konsum befriedigend blieb und die Zufuhren keine Zunahme zeigten. Die Forderungen vom Ausland waren etwas niedriger, ließen aber für unseren Markt noch keine Rechnung.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität, 125,- 127,- M. Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 123,- 125,- M.

Schmalz.

Die Tendenz der amerkanischen Märkte war im allgemeinen fest und fanden nur unwesentliche Preisveränderungen statt. Durch bessere Nachfrage sind die Vorräte hier stark aufgeräumt und die Inhaber der noch vorhandenen kleinen Partien bedingen feste Preise.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 54,75 bis 55,25 M., amerik. Tafelschmalz „Dorussia“ 58,- M., Berliner Stadtschmalz „Krone“ 56,- bis 56 M., Berliner Braten schmalz „Kornblume“ 57,- bis 56 M. Speck: unverändert.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schulte & Sohn, Butters-Großhandlung, Berlin C. 2, den 27. Februar 1911.

Butter: In dieser Woche legte das Geschäft mit einer ruhigeren Stimmung ein und war die Kauflust schwächer, der Monatschluß macht sich bereits bemerkbar, außerdem wirken die dringenden und billigeren Offerten von Dänemark und Schweden ungünstig auf unsern Markt. Das Angebot wurde größer, die Zufuhren konnten nicht geräumt werden. Von sibirischer Butter kamen bedeutende Sendungen an und bestand nach frischen Qualitäten gute Nachfrage, ältere Sorten waren dagegen weniger begehrt.

Schmalz: In dieser Woche waren die von den amerikanischen Märkten gemeldeten Berichte ziemlich unverändert. Hier ist der Bedarf gering.

Preisfeststellung über von der ständigen Deputation und vom Sachauschuss gemäßigten Notierungs-Kommission.

Hof- u. Genossenschaftsbutter	Ja	M.	125-127
" "	IIa	"	123-125
" "	IIa	"	117-123
" "	abfallende	"	110-120
Privatnotierung für Schmalz			
Schmalz Prime Western	54 3/4	-	55 1/4 M.
" reines in Deutschland raffiniert	56	"	"
" " in Amerika	58	"	"
" Berliner Braten	57-66	"	"
Kornspeise-Mehl in Amerika raffiniert	54	M.	"
" " in Deutschland	51	"	"

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Samereien-Vertrieb von A. Meß u. Co., Berlin W. 67, Filowir. 56, den 27. Februar 1911. Die 18. Generalversammlung der Mitglieder des Bundes der Landwirte, welche in unserer unmittelbaren Nähe — im Sportplatz, Potsdamer Straße — stattfand brachte es mit sich, daß uns viele unserer verehrten Kunden die Freude machten, auch unser Stablisement durch ihren Besuch zu bereichern, um bei dieser Gelegenheit persönlich ihre Einkäufe zu besorgen. Wir möchten allen diesen Herren auch an dieser Stelle unseren Dank für ihren Besuch aussprechen und unserm Bedauern Ausdruck geben, daß wir bei der großen Anzahl der Besucher uns jedem einzelnen nicht so widmen konnten, als wir es selbst gewünscht hätten. Das Geschäft in Samereien war auch in der Berichtswche noch nicht ganz auf der Höhe des vergangenen Jahres; die Umstände liegen noch zu wünschen übrig, so daß bei ziemlich reich-

lichem Angebot in allen Sorten und Qualitäten Preisänderungen nicht stattfanden.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Kottke Kreislin von amerkanischen, italienischen und südtürkischen Saaten:

Kottke, nordfranz., feidefrei 62-72, do. schles., feidefrei 68-80, do. russisch, feidefrei 66-79, Weißklee, feidefrei 82-112, Schwedenklee, feidefrei 68-78, Runkelklee, feidefrei 60-71, Gelbklee, feidefrei 57 bis 61, Luzerne, Orig. Bron., feidefrei 85-96, do. ital., feidefrei 82-88, do. russische, feidefrei 76-82, Sandluzerne, feidefrei 86-96, Vorkarotte, feidefrei 55 bis 64, Esparlette 17-20, do. enthält 34-36, Ankarntklee 46-50, Serrabella 9-12, Phacelia tanacetifolia 69-75, engl. Raigras 20-23, ital. Raigras 23-26, franz. Raigras 60-70, Zimolke 34-49, Rioringras 40-80, Weizenfuchschwanz 56-63, Kammergras 75-95, Schnaungras 58-76, Eschschwingel 45-50, Wiesenschnägel 100-125, Sonnegras 18-50, Roggengras 240-260, Gemeines Risenengras 90-98, Weizenrisengras 96-116, Ruderbirke 13-14, Lupinen, gelbe 7-7,25 blaue 6,25-6,50, weisse 7,50-8, Erbsen, kleine gelbe 10-12, kleine grüne 19-20, Viktoria, weisse 14-16, Viktoria, grüne 20-22, graue Königsberger 16-19, Felsklee 10-11, Pferdebohnen 10-11, Widen 9-10, Rüdweizen, Silbergrau 11-12, brauner 11-12, Gelbfen 18-20, Deiztlich 18-20, Leinbutter 18-20, Sommererbsen 20-22, Sommererbsen 23-24, Weizenpögel 11-14, Weizenpögel 11-12, Sandwidge (Vicia villosa) 23-28. Alles per 50 Kilo.

Futterrunkelrüben: Größte verbesserte Eckenborfer Riesen-Walzen, Güte-Qualität, gelbe 35,-, dieselben rote 35,-, Eckenborfer Riesen-Walzen, erste Nachzucht aus Originalsaat, gelbe 33,-, dieselben rote 33,-, Oberndorfer, gelbe 33,-, Oberndorfer, rote 36,-, Leutenwitzer, gelbe 34,-, Mammut, lange rote 30,-, Futterzuder, Kanter 36,-, Riesen-Fuderwalzen 38,-, Original-Riesen-Walzen, gelbe 64,-, dieselben, rote, 64,-. Futtermohrrüben: Verbesserte, weisse, grünköpfige Riesen, 82,-, dieselben, abgerieb. Samen 104,-, verbesserte, süßliche goldgelbe, grünköpfige, zylinderförmige, stumpfe Riesen, abgeriebener Samen 200,-. Kohlrüben (Wurden): Pommerde Kanen, große weisse 66,-, verbesserte, rotgraubäutige, größte, glatte, gelbe Riesen, schott. Originalsaat 44,-, Bangholm, größte, runde, gelbe, violettköpfige Riesen, schott. Originalsaat 45,-. Alles per 60 kg.

Futtermittel.

Hamburg, Originalbericht von Gust. Rindt, den 27. Februar 1911.

Kraftfuttermittel:

Der Absatz von prompter Ware ist noch wie vor noch immer schlappend. Dagegen blieb das Interesse für Käufe auf nächste Saison unverändert recht reger und fanden zahlreiche Abschlüsse zu etwas steigenden Preisen auf spätere Sicht statt.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Quantität		Preis	
	Centner	100	von	bis
Eogen. weisse Russische-Erdnuss.	47	8	146	151
" m. Russische-Erdnusskudenn.	47	8	148	152
" haarfreie Marceller-Erdnuss.	40	7	130	133
Deutsches Erdnusskudennmehl	40	7	131	134
Erdn. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	8	152	154
Erdn. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	8	149	151
Erdn. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	46	8	140	146
Amerik. Baumwollsaatmehl	17	7	104	107
Deutsches Palmfarnmehl	18	2	93	96
Indischer Cocosbruch	19	18	156	160
Cocoskudenn	14	6	112	135
" "	68	11	115	122
Selamkudenn	61	6	92	113
Karstkudenn	29	6	158	160
Deutsches Feinkudenn	12	12	84	87
Hamburger Weissefuttermehl	23	8	110	115
Getrocknete Bierreber	30	10	96	129
Getreideschlempe	25	8	98	105
Walzkeime	17	4	87	92
Großkalige gesunde Weizenkleie	11	8	123	127
Waisfuttermehl, weisses, Qual. Pomco	9	7	118	123
" Viktoria				

Die Preise gelten für Socoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Im Abonnement von einem Monatshefte; bei Bestellungen bis zum Ende des Monats in der Regel und auf dem Monatsende des Monats; kann bis zum 1. März 1911 außer 42 Pf. bezogen werden. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags. — Rücksendung von Zusendungen ist nur mit besonderer Zusendungsbescheinigung gestattet. — Jede Rückgabe unvollständiger Ausgaben übernimmt der Leser Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig. Illust. Unterhaltungsblatt  
u. neuer. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum für vier Wochen mit 20 Pf., im Verlaufe 40 Pf., bei längerem Eintrag entsprechende Ermäßigung. Bei der Erstatlung sind die Nachdrucke und die Kosten der Druckerei zu bezahlen. — Bei der Erstatlung sind die Nachdrucke und die Kosten der Druckerei zu bezahlen. — Bei der Erstatlung sind die Nachdrucke und die Kosten der Druckerei zu bezahlen.

Nr. 54.

Sonnabend den 4. März 1911.

37. Jahrg.

## Keine Heranziehung der Kolonien zu Kriegskosten.

Die auf Ersuchen des Reichstages ausgearbeitete Denkschrift des Reichskolonialamts: unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfang ein Schutzgebiet durch direkte Besteuerung zur Deckung von Kosten heranzuziehen ist, die aus Kriegsmaßnahmen in diesem Schutzgebiet erwachsen sind ist dem Reichstage schon zugegangen. Den Anlaß zu jenem Ersuchen bot der vom Reichstag abgeleitete Antrag, wonach Deutsch-Südwestafrika eine Kriegsteuer für den Aufstand in Höhe von 80 Millionen Mark auferlegt werden sollte. Der Antrag war hauptsächlich auch mit dem Hinweis auf das ähnliche Vorgehen anderer Kolonialstaaten, namentlich Englands in Südafrika, Indien usw. begründet worden.

Die Denkschrift untersucht deshalb, wie wir der Nordb. Allg. Zeitung entnehmen, auch die kolonialen Finanzsysteme der fremden Kolonialstaaten und deren Verhalten in analogen Fällen. Diese Enquete beginnt mit dem spanischen und portugiesischen System, kommt dann auf das holländische, belgische, nordamerikanische und italienische System zu sprechen, um mit der Untersuchung des französischen und englischen Systems zu enden. In einem Schlusskapitel find dann die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefaßt.

Die Spanier und Portugiesen, welche ihren Kolonien zu schwere finanzielle Lasten, namentlich auch Kriegskosten, auferlegten, haben gerade mit aus diesem Grunde ihre wichtigsten und namentlich ihre einträglichsten Kolonien verloren. Die Holländer, die ihrem reichen Kolonialbesitz in Hinterindien sämtliche Militär- und Kriegskosten auferlegt hatten, müssen die Erfahrung machen, daß ihre Kolonien in den letzten Jahren mit starken Fehlbeträgen abschließen. Italien hat für seinen kleinen Kolonialbesitz bereits bis 1897 etwa 400 Millionen Mark aus eigenen Mitteln für Militärausgaben bezahlt. Die Vereinigten Staaten, die auf eine lange kolonialpolitische Vergangenheit zurückblicken — der ganze Westen, die Territorien waren nicht anders als Kolonien der Union —, haben für Kriege gegen die Eingeborenen dieser Territorien, die Indianer, aber 2 Milliarden Mark gezahlt, ohne die Territorien zu diesen Lasten heranzuziehen. Auch die Philippinen haben nach der Abtretung seitens Spaniens noch große

geben, um die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hatte.

In allen diesen Fällen sind nicht die Kosten für die Kriege enthalten, welche die Kolonialstaaten wie England und Frankreich unter sich um ihre Kolonien geführt haben. Auch diese Kriege haben Milliarden von Mark gekostet.

Belastungen der Kolonien mit Kosten aus Kolonialkriegen, insbesondere Eingeborenenaufständen, sind von Nordamerika, Frankreich und Italien nie von England nur ganz ausnahmsweise in verhältnismäßig sehr kleinen Teilen und auch dann nur unter vorzüglicher Berücksichtigung der Finanzlage dieser Kolonien auferlegt worden. Derartige Auflagen wurden aber nie als Steuern erhoben, sondern als Anleihen von der betreffenden Kolonie abgenommen. Und auch dieses Vorgehen hat sich nur dann bewährt, wenn es ohne starke Belastung der Kolonie erfolgen konnte. Spanien, Portugal und Holland haben mit dem entsprechenden System keinen Erfolg erzielt, obwohl sie über ungewöhnlich reiche Kolonien verfügten.

Es ergibt sich hieraus für unseren eigenen Kolonialbesitz, daß dieser zur Deckung von Kriegskosten jedenfalls nur dann herangezogen werden kann, wenn hierdurch die finanzielle Bilanz nicht beeinträchtigt und ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht gehemmt wird. Bisherig sind aber in keinem deutschen Schutzgebiete die Verhältnisse derartig, daß ihnen eine Kriegskostenanleihe oder gar Kriegskriegern zugemutet werden könnten. Dies gilt besonders auch für Südwestafrika, das jetzt, ebenso wie Transvaal im Jahre 1906 am Anfang einer ganz neuen wirtschaftlichen Entwicklung steht.

## Die Reichstagskommission zur Vorberaterung der Reichsversicherungsordnung

Ist jetzt, wie man uns aus parlamentarischen Kreisen schreibt, dabei, die letzten großen Steine des Anstosfes zu entfernen. Die Anstellung der Beamten der Krankenkassen führte zu lebhaften Auseinandersetzungen, da die Mehrheitsparteien entschlossen sind, die Herrschaft der Sozialdemokratie in den Vorständen dieser Kassen zu befestigen. Dies hatte die Regierungsvorlage zu erreichen gesucht durch die Hälfte der Beiträge und die Beteiligung der Vorstände je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Nachdem es hinsichtlich der Beiträge und der Zusammensetzung der Krankenkassenvorstände bei dem bisherigen Rechtszustand geblieben ist, kann jenes Ziel natürlich nur durch Bestimmungen erreicht werden, die etwas Gewalttätiges an sich tragen und mit Recht mancherlei erheblichen Bedenken begegnen. Allein die Zustimmung in den Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft verlangt, daß der Verordnungsrat der sozialdemokratischen Beamten in den Krankenkassen ummöglich gemacht wird. Von freisinniger Seite kann nur betont werden, daß politische Motive aus der Leitung sozialpolitischer Einrichtungen fern gehalten werden müssen, einerlei, um welche Parteien es sich handelt. Sozialpolitik hat mit Parteipolitik nichts zu tun oder sollte wenigstens nichts damit zu tun haben. Im Sinne dieser objektiven und allen Teilen gerecht werdenden Auffassung waren die Darlegungen von fortschrittlicher Seite in der Kommission gehalten.

Hinsichtlich der materiellen Leistungen der Arbeiterversicherung waren bekanntlich zum Teil weitgehende Wünsche laut geworden und hatten vielfach in der Kommission Zustimmung gefunden. Jetzt sind sie mit einer einzigen Ausnahme mit Rücksicht auf den energischen Widerspruch der Regierung wieder beseitigt worden. Nur die Zusatzrenten an Invaliden, wenn Kinder vorhanden sind wurden aufrecht erhalten in der Hoffnung, daß die Regierungen in diesem Punkte entgegenkommen würden.

Was das Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung durch das Plenum anbelangt, so ist man sich in parlamentarischen Kreisen darüber klar, daß es in

der zu erwartenden Opposition nur dann möglich sein wird, das umfangreiche Werk — es enthält bekanntlich 1700 Paragraphen — unter Dach und Fach zu bringen, wenn eine Verständigung aller Parteien über die geschäftliche Behandlung des Gesetzes vorhergegangen ist, die dann noch aber streng ihre gehalten werden müßte. Dore eine solche Selbstbeschränkung der Parteien würde es so unmißbar vor den Wahlen nicht denkbar sein, die Vorlage zu erledigen, bei der an sich jeder einzelne Paragraph zur Debatte gestellt werden muß. Es bleibt abzuwarten, ob nach dem Abschluß der Kommissionsverhandlungen eine solche Verständigung erfolgen kann oder nicht.

## Der Gesetzentwurf über die Feuerbestattung

ist am Mittwoch dem preussischen Abgeordnetenentwurf zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen der Vorlage, die zehn Paragraphen umfaßt, sind folgende:

Die Feuerbestattung darf nur in landespolizeilich genehmigten Anlagen erfolgen. Die Genehmigung wird Gemeindevorständen erteilt, sie kann auch anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts erteilt werden, sofern die Zustimmung der für die Körperschaft zuständigen Aufsichtsbehörde vorliegt. Die Genehmigung ist zu verweigern, wenn die Einrichtungen den technischen Anforderungen nicht entsprechen, oder wenn sich bei der Anlage geordnete Räume zur Unterbringung von Leichen nicht befinden, oder wenn Bedenken in polizeilicher Hinsicht entgegenstehen. Die Benutzung der Anlage darf nur nach Maßgabe einer von der staatlichen Aufsichtsbehörde der Körperschaft genehmigten Verbrauchordnung erfolgen, die einen Gebührentarif für die Benutzung der Einrichtung enthalten muß. Die Höchstmengen von verbrannten Leichen müssen entweder in der Urnenshalle oder in einer anderen behördlich genehmigten Bestattungsanlage beigesetzt werden. Die Verbrennung darf nur stattfinden, wenn beigebracht sind: die amtliche Sterberegisterkarte, die amtliche Bescheinigung über die Todesursache, der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung seiner Leiche angeordnet hat, und die Bescheinigung der Ortsbehörde des Sterborts, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, das in Besondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine irrsinnige Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt. Vor der Einteilung der Bescheinigung ist die Bescheinigung vorzunehmen, wenn einer der beteiligten Ärzte je zur Feststellung der Todesursache für erforderlich hält. Der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung angeordnet hat, kann erbracht werden durch eine legitime Verfügung des Verstorbenen, durch eine mündliche Erklärung des Verstorbenen, die von einer zur Führung eines öffentlichen Siedels berechtigten Person als in ihrer Gegenwart abgegeben, beurkundet ist, oder durch das von einer öffentlichen Behörde beglaubigte Zeugnis zweier glaubwürdiger Personen. Die Anordnung ist nur wirksam, wenn der Verstorbene sie nach vollendetem 16. Lebensjahr getroffen hätte, sie kann nicht durch einen Vertreter getroffen werden. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ohne Beachtung dieser Vorschriften die Verbrennung einer Leiche vornimmt, oder wer die Urnenreste nicht in der Urnenshalle oder in einer behördlich genehmigten Bestattungsanlage beigesetzt.

Ja der Verurteilung wird darauf hingewiesen, daß die vom Standpunkt der Rechts- und besonders der Strafrechtspflege gegen die Feuerbestattung erhobenen Bedenken nach dem heutigen Stande der medizinischen oder chemischen Wissenschaft eine ausschlaggebende Bedeutung oder mehr beanspruchen können. Ferner wird erklärt, daß die weitgehenden und vielfachen Interessen bei Zulassung der fakultativen Feuerbestattung nicht in dem Maße berührt werden, daß ihnen nicht durch entsprechende Ausgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen im wesentlichen Rechnung getragen werden könnte. Bei der Ausgestaltung der vorhandenen Vorschläge ist davon aus-